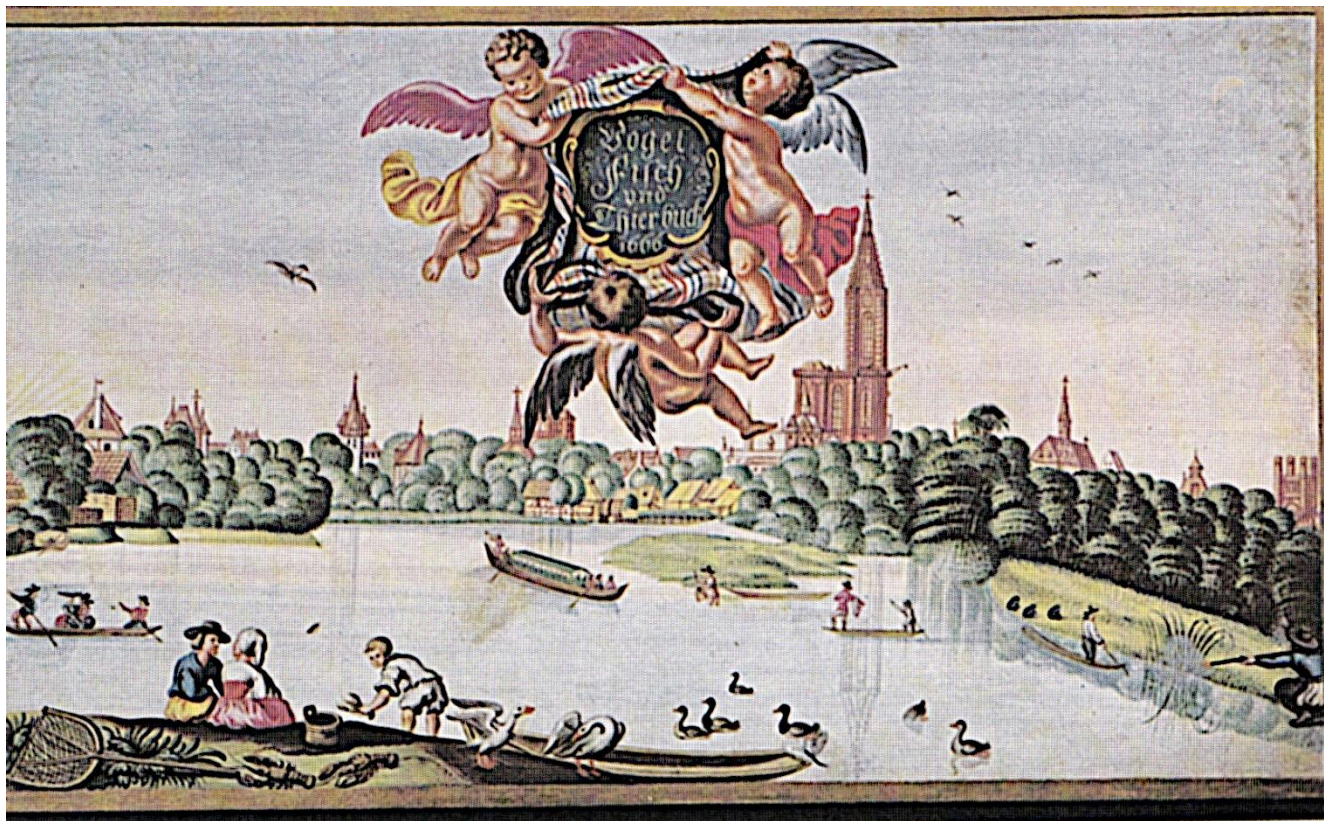




Kiebitz
Vanellus vanellus
1. alle Mäuschen 2. junger Vogel 3. Dorschjunge 4./5. natürliche Größe

Der Kiebitz in Baden- Württemberg Verbreitung und Bestandsentwicklung



BALDNER 1666 Straßburg

„Sie wohnen gern bey den Wassern und werden daß gantze Jahr bey uns gefunden“

Gewannnamen „Gifz“ bei Offenburg, Straßburg, Breisach u.a.

Oberrhein/ Baden 19.Jahrhundert

19.Jahrhundert :

Mehrere Autoren übereinstimmend:

z.B. von Kettner 1849

„gemein“ „weit verbreitet“

„sumpfiges Gelände, nahe am Rhein“

Frühes 20.Jahrhundert :

z.B. Schmidt – Bey 1925

Deutlich zurückhaltender:

„vielleicht“ „hie und da“

Von 1925 bis 1956 fehlen Nachrichten



von Kettner

Die Vogelwelt Württembergs

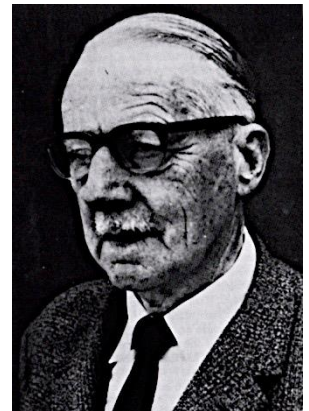
Von

Dr. rer. nat. Wilh. J. Fischer

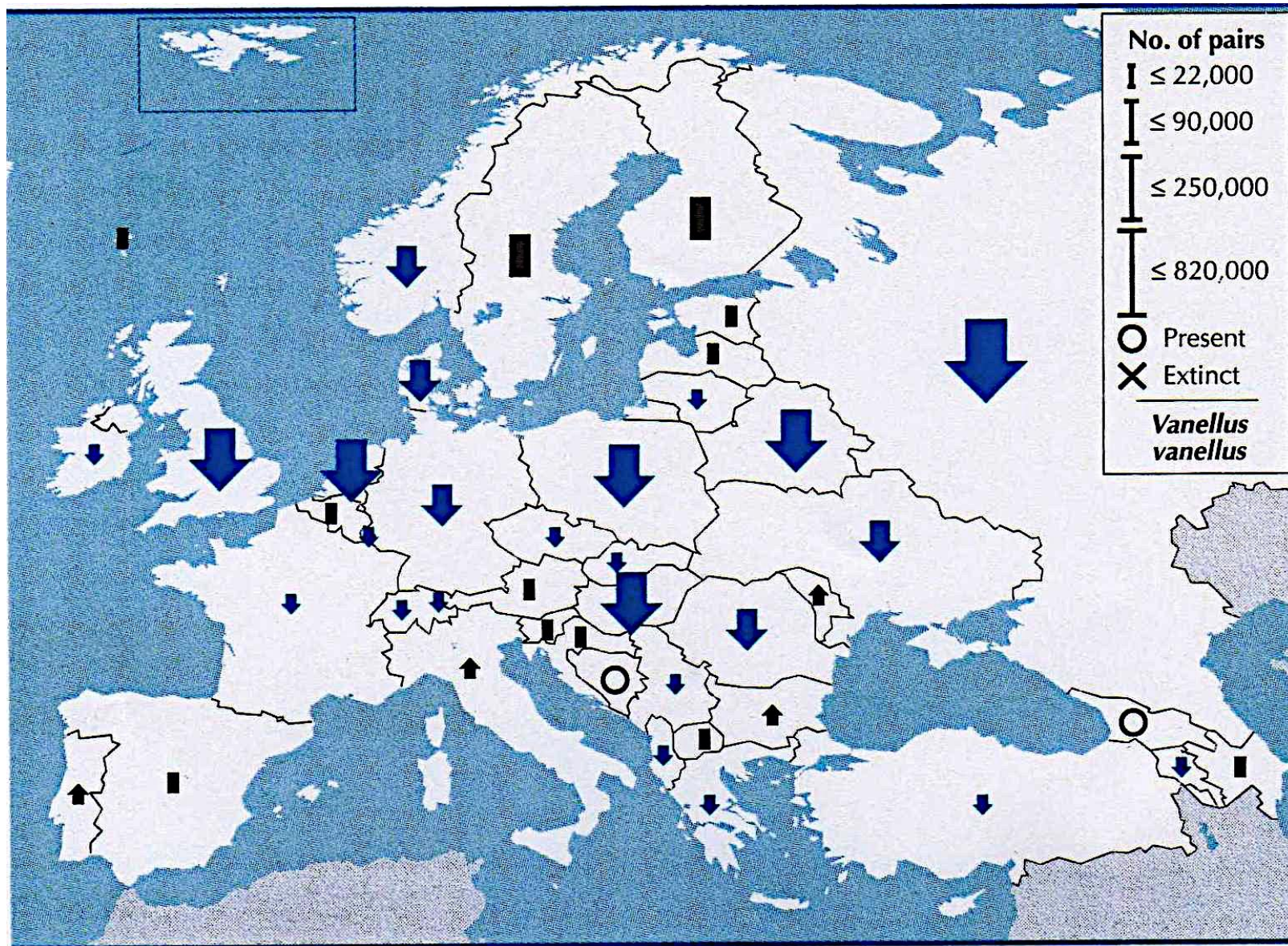
1914

„In manchen Gegenden ist der Kiebitz ein allgemein bekannter Brutvogel, vor allem in Oberschwaben“

Es folgen zahlreiche Ortsangaben aus allen Landesteilen

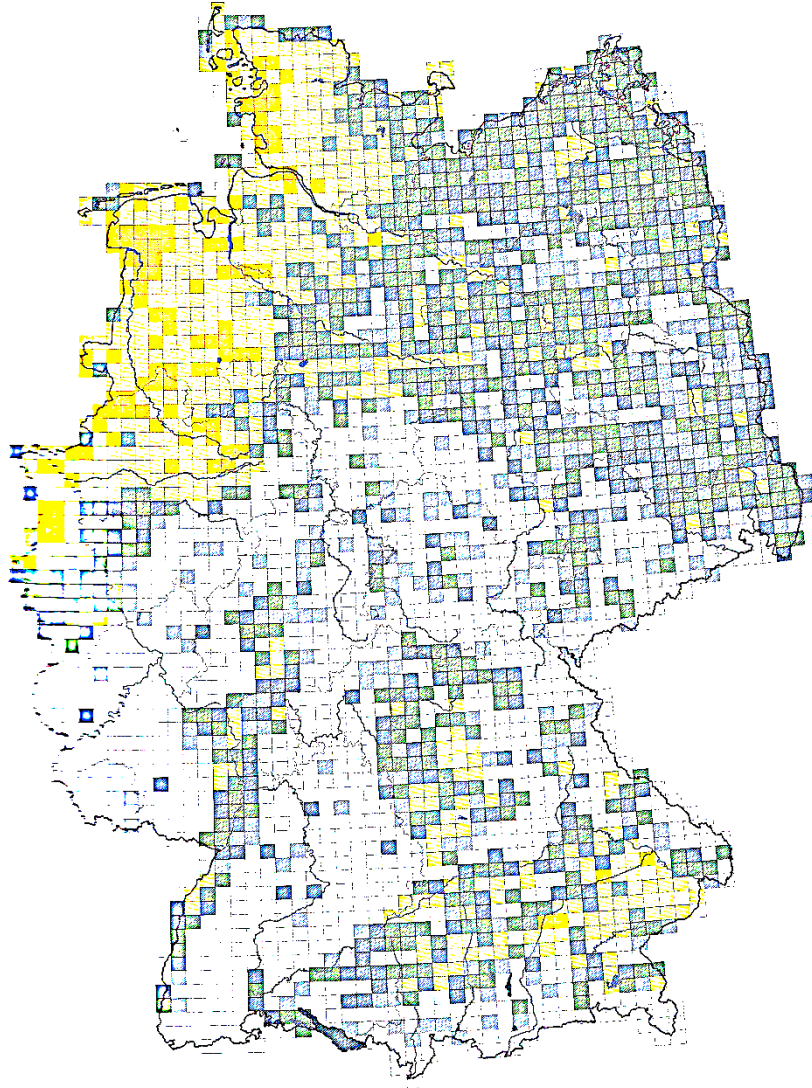


„Gegenüber früheren Zeiten ist leider.....eine bedeutende Abnahme festzustellen“

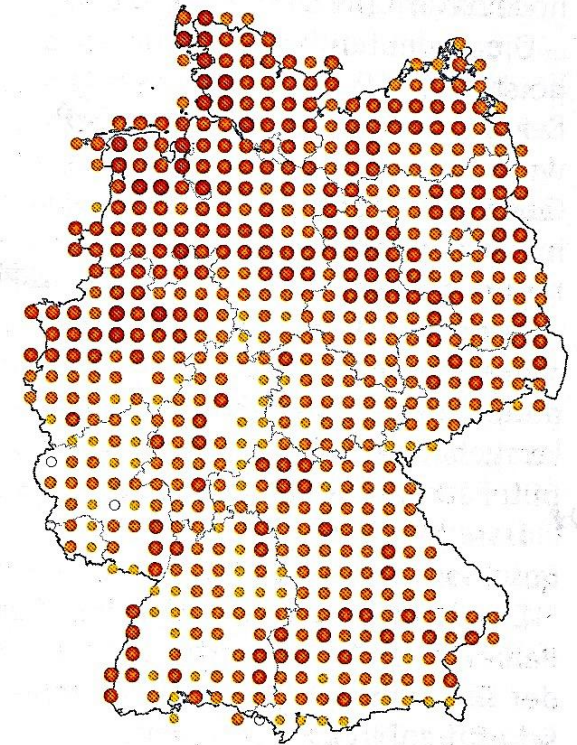


ADEBAR 2015

Gedeon et al.



63 000 bis 100 00 Paare



1985

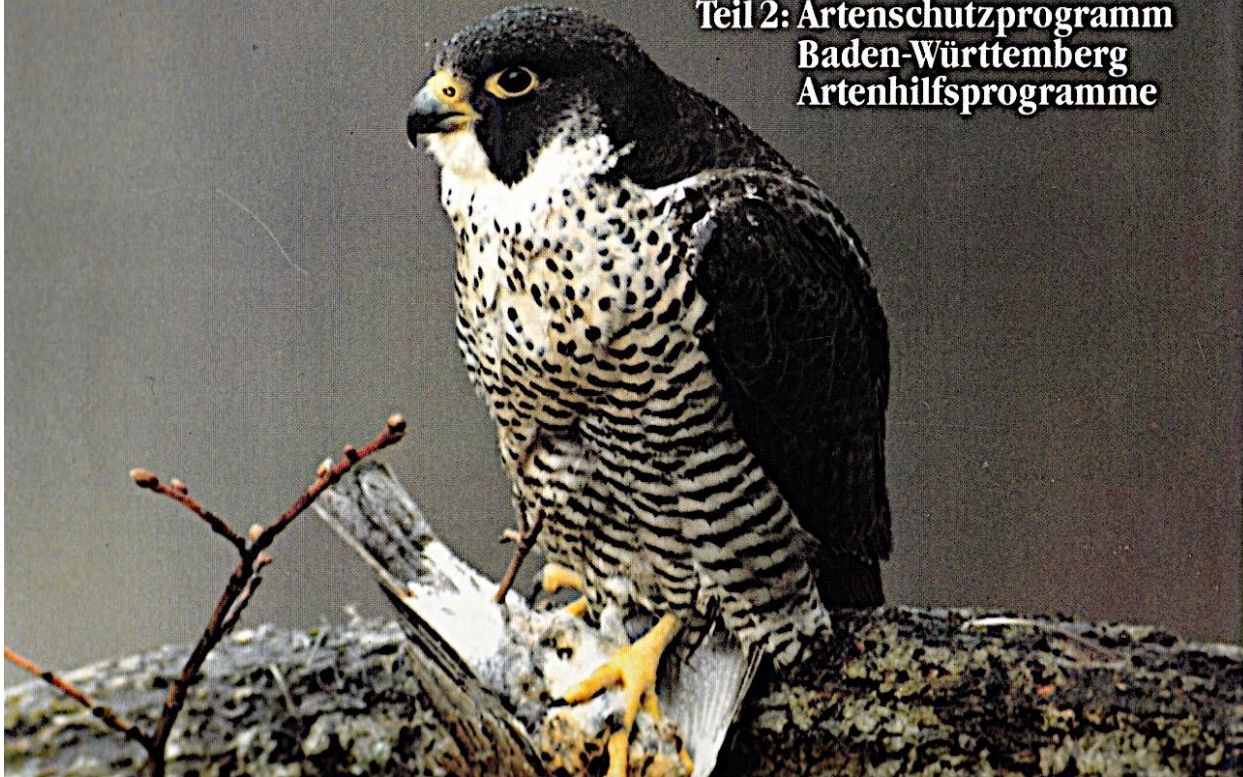
- | | |
|----------|---------------|
| ○ ? | ● 100–1000 |
| ● 1–10 | ● 1000–10 000 |
| ● 10–100 | ● > 10 000 |

ca 215 000 Paare

Jochen Hölzinger **Die Vögel
Baden-Württembergs**

**Gefährdung
und Schutz**

Teil 2: Artenschutzprogramm
Baden-Württemberg
Artenhilfsprogramme

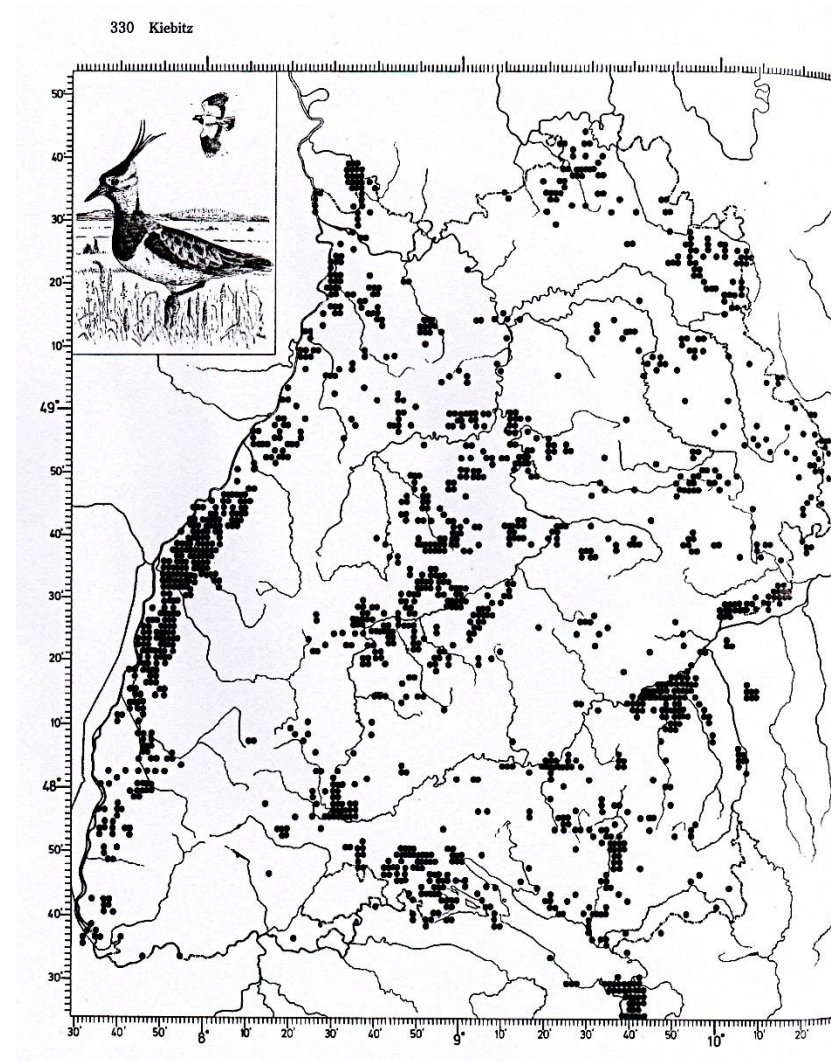
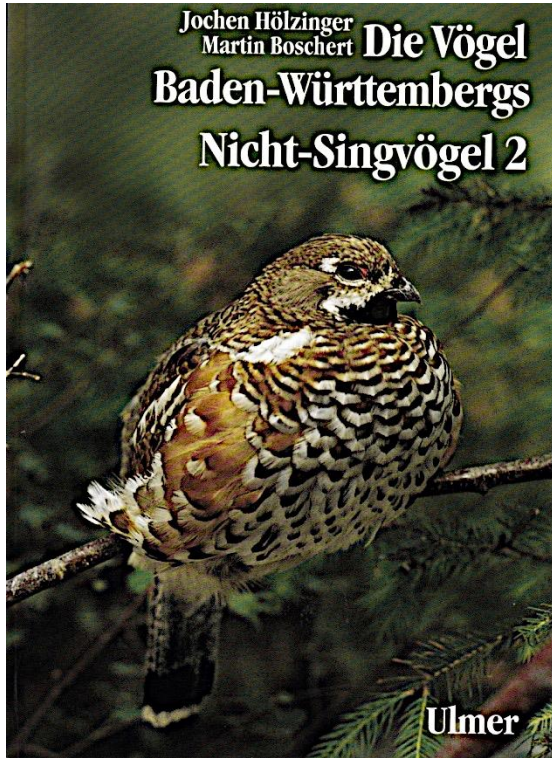


1987

Kiebitz

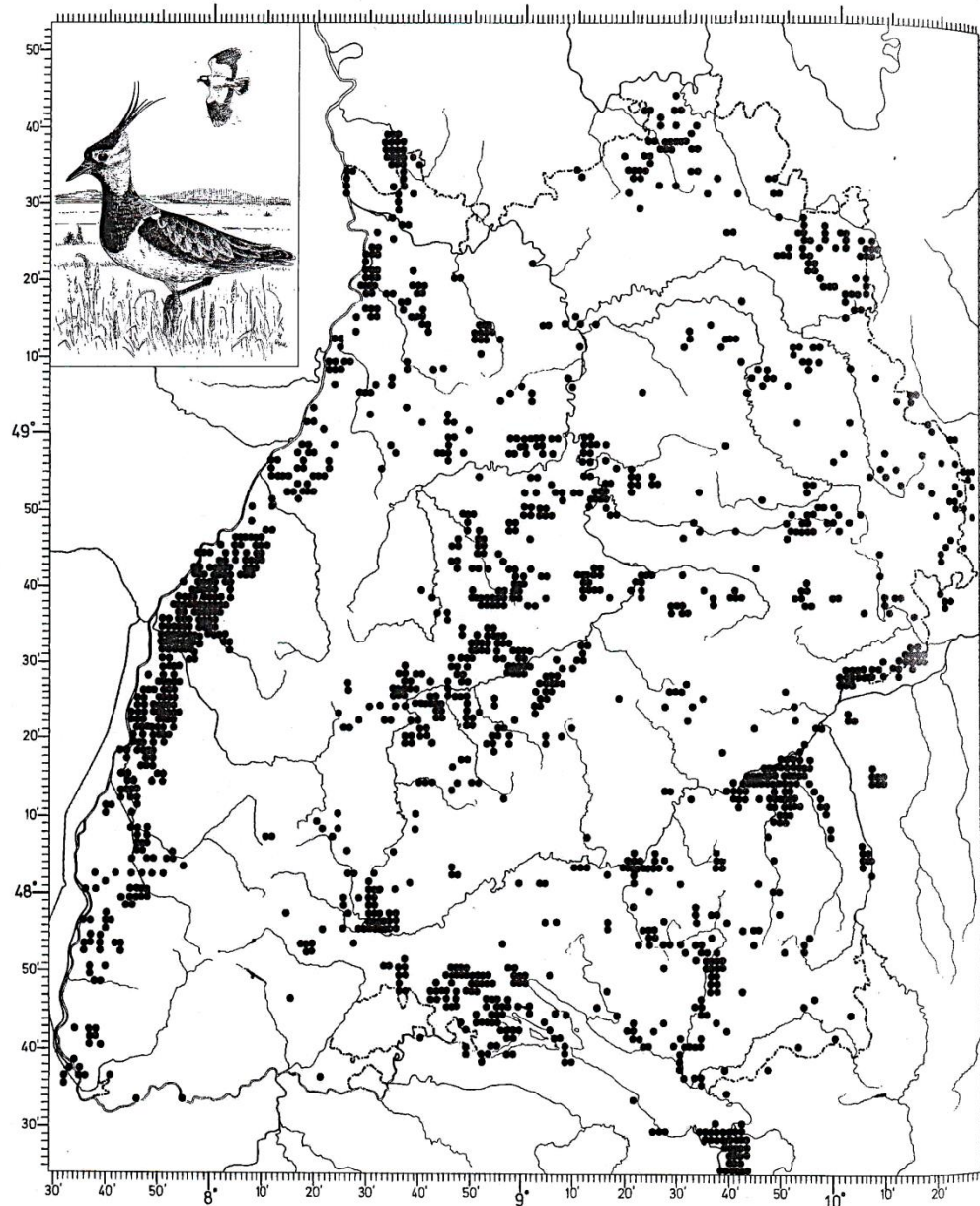
als einziger Watvogel nicht
enthalten.

Keine Notwendigkeit



M.BOSCHERT
2001

Ausführliche
Beschreibung der
Entwicklung



**Hölzinger, Boschert
Avifauna BW- 2001**

1947 -1999

Verbreitung, Bestand und Bestandsveränderungen des Kiebitzes (*Vanellus vanellus*) am südlichen Oberrhein

Helmut Opitz

Summary:

OPITZ, H. (2016): Distribution, population and population development of the Northern Lapwing (*Vanellus vanellus*) at the Southern Upper Rhine Valley. – Naturschutz südl. Oberrhein 8: 200-219.

For the occurrence of Northern Lapwings at the Southern Upper Rhine Valley there have been sources since the 17th century. In the 19th century, Lapwings were rare but regular breeding birds. After probable reductions in population at the end of the 19th and early 20th century, the Lapwing population was restricted to the Offenburger Rhine Valley until the 1950s. In 1960, the first breeding instances occurred south of this region. After adapting from pointed to farmland breeding, as in other areas, Lapwings settled across the region in the following years, as a consequence of intensified corn cultivation, which occurred with great force from the end of the 1960s onwards. In 1969, the Fachschaft für Ornithologie recorded approx. 390 breeding pairs between Müllheim and Offenburg, while from 1983 to 1990 approx. 2000 breeding pairs were counted and projected for the whole Southern Upper Rhine Valley. After that followed the onset of a decline, starting slowly but developing more rapidly, which is still ongoing today. In 2015 approx. 45 breeding pairs were counted. The reasons for this decline are varied. Primary responsibility lies with the intensified agricultural land use with all its consequences. The role of predation at the Southern Upper Rhine Valley is unclear. In any case, the breeding success is too low for the preservation of the population. Preventive measures, which are discussed in detail, have to aim for significantly higher breeding success. Apart from individual measures, which can only help in the short term, extensive water management in several areas followed by habitat management is recommended. Only a generously appointed project can preserve the breeding occurrence of the Lapwing at the Southern Upper Rhine Valley, a species protected under the Conservation of Wild Birds Directive.

Keywords: *Vanellus vanellus*, Northern Lapwing, breeding population, population development, decline, agriculture, preventive measures, Baden-Württemberg, Upper Rhine Valley.

Einleitung

Spätestens mit Erscheinen des „Adebar“ (GEDEON et al. 2014) wurde der dramatische Rückgang der Kiebitzbestände in Deutschland zusammenfassend dokumentiert. Für die gesamte Bundesrepublik werden für den Zeitraum von 2005-2009 bei weiter anhaltendem Rückgang 63 000 bis 100 000 Brutpaare angegeben, nachdem der Bestand 1985 noch auf 215 000 Paare geschätzt worden war.

In der Schweiz, wo der Bestand von ca. 1000 Paaren (BIRNER & SCHMID 1989) über 450 Paare 1993-1996 auf ca. 100 zurückgegangen ist (SÄTTLER et al. 2009) hat die Ala (Schweizerische Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz) ihr 100jähriges Jubiläum dazu benutzt, ein Schutz- und Forschungsprogramm für ihren Wappenvogel auszuschreiben – siehe u.a. Themenheft des Ornithologischen Beobachters, KELLER & SÄTTLER (2009). Zahlreiche Artikel sind auch in Deutschland zum Thema Kiebitz (und anderer Wiesenvögel) erschienen, die alle den Rückgang der Kiebitzbestände beschreiben (zuletzt

z.B. SCHUSTER 2014, SUDMANN et al. 2014, KÖNIG et al. 2014, JOEST et al. 2014, PELSTER & MANTEL 2014).

Der negative Trend hat vor den einst großen Beständen am südlichen Oberrhein nicht Halt gemacht, sondern im Gegenteil stellt sich die Lage noch alarmierender als in anderen Gebieten dar. Die vorliegende Arbeit soll die Bestandsentwicklung des Kiebitzes am südlichen Oberrhein nachvollziehen. Im Mittelpunkt stehen dabei die dynamisch erfolgte Bestiedlung in den 60er und 70er Jahren des letzten Jahrhunderts und die zunächst schleichende, dann rasante Abnahme der Bestände bis heute, die gegenwärtige Verbreitung und Gedanken zur Erhaltung der Brutvorkommen des Kiebitzes in dieser Region.

Besiedlung und Bestandsentwicklung im südlichen Mitteleuropa

Unter zahlreichen Autoren herrscht über das folgende Szenario weitgehend Konsens (z.B. IMBODEN 1971

Naturschutz am südlichen Oberrhein

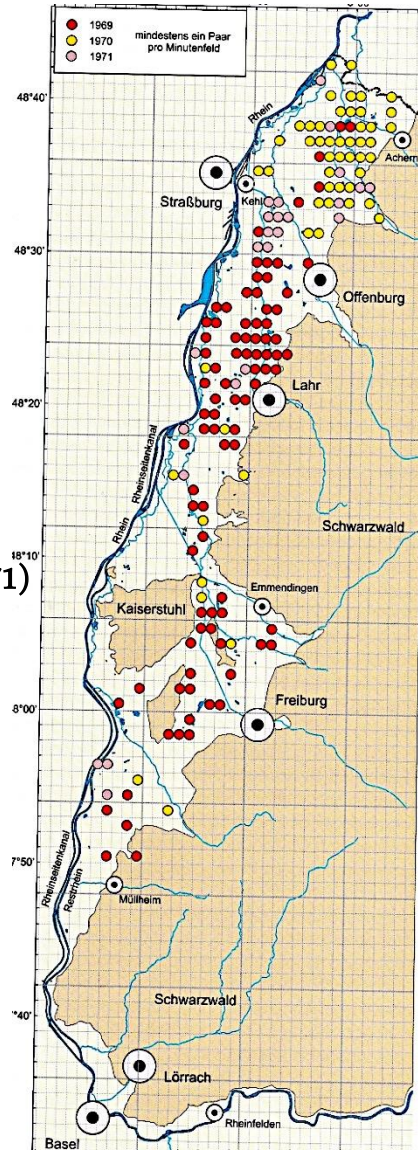
Band 8, Heft 2, Mai 2016



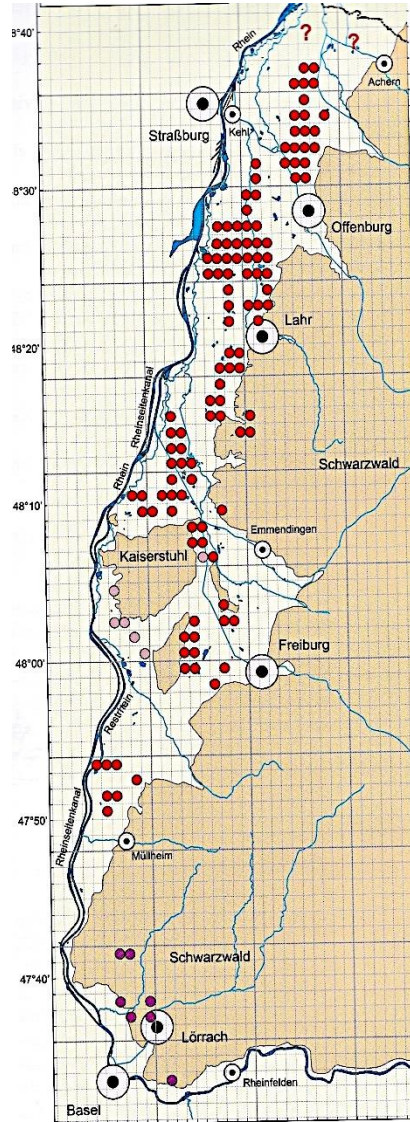
Fachschaft für Ornithologie Südlicher Oberrhein
im Naturschutzbund Deutschland e.V.

ISSN 0949-5355

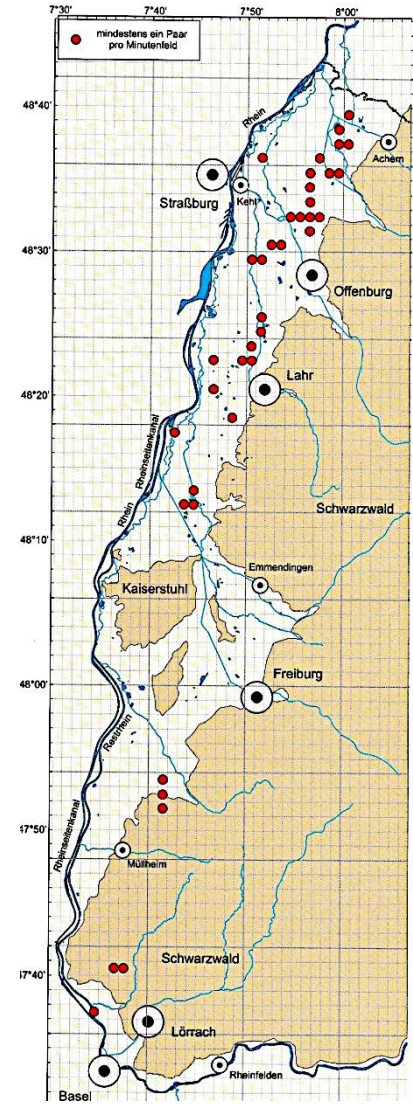
1969 (70/71)



1990



2015



1983 : gezählte **1028** Paare auf 286 qkm

Hochrechnung (modifiziert) : **2200** – 2500 Paare
am gesamten Südl.Oberrhein

Veränderungen 1983- 1990 : 11 x Zunahme
11 x Abnahme

große lokale Unterschiede – Paarzahlen gleich

H. Jacoby · G. Knötzsch · S. Schuster

DIE VÖGEL DES BODENSEE GEBIETES



Der Ornithologische Beobachter

Beiheft zu Band 67/1970

1970

Gesamtzahl: 200 - 300

Rheindelta: 1961 - 77

1970 - 177

Wollmatinger Ried :

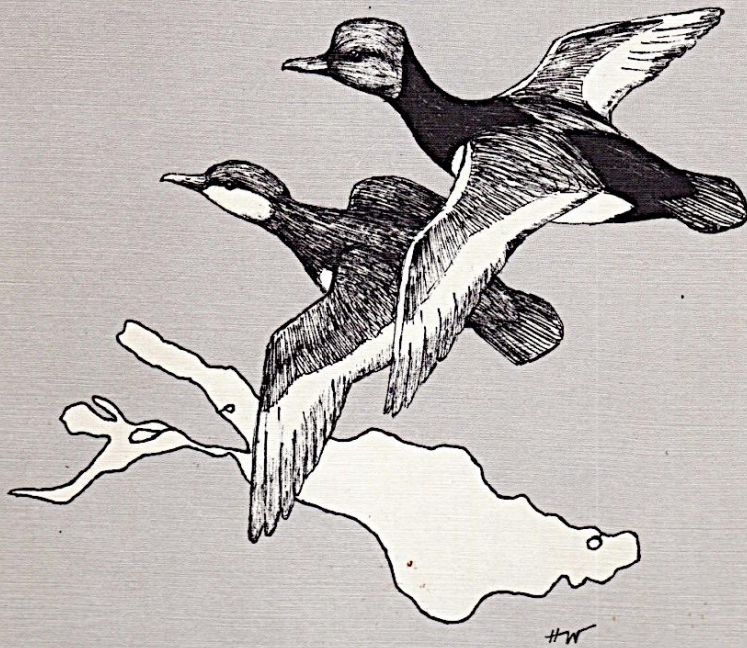
um 1950: 20 - 30

1958 : 9

1970 : 1-2

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Bodensee

Die Vögel des Bodenseegebietes



Avifauna Bodensee

bearbeitet von S. Schuster, V. Blum, H. Jacoby, G. Knötzsch, H. Leuzinger,
M. Schneider, E. Seitz, P. Willi und weiteren 27 Mitarbeitern

1983

Gesamtzahl ca. 800

(562 – 1618)

davon ca 50 % Rheindelta

Radolfzeller – Stockacher – Hausener Aachried,
Föhrenried u.a.

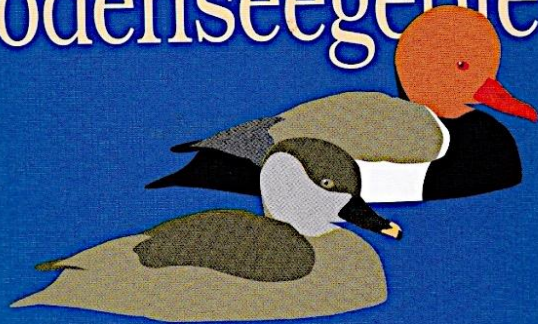
Kleinere Vorkommen rund um den See.

Rasterfrequenz (4 qkm) : 37%

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Bodensee

Georg Heine
Harald Jacoby
Hans Leuzinger
Herbert Stark

Die Vögel des AVIFAUNA BODENSEE Bodenseegebietes



Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg
Band 14/15 • 1998/99

1998/99

Gesamtzahl ca .700

Rheindelta: 1994 : 52 1997: 25

95 Rasterflächen = - 12 % gegen 1990/92

Seit 1980 Gesamtbestand - 28 %



Kranich: Das am 02.05. (s. OR 225) erstmals im Hö. entdeckte immat. Ind. übersommerte und wurde letztmals am 26.07. gesehen (JU, W. M. Türtscher).

Kiebitz: Schwaches Brutjahr im Rhd. mit nur noch rund 15 Bp. (JU). Im Gai. wurden 3 flügge juv. am 22.06. sowie 4 flügge juv. am 12.07. gefunden (JU). Einen ungewöhnlichen Brutplatz bezog 1 Paar auf der Kiesinsel nordwestlich der Lagune. Ab 02.05. bebrütete das Paar ein Gelege und am 26.05. konnten 3 wenige Tage alte juv. gesehen werden. Diese wurden aber in der Folge nicht mehr gesichtet (DB). Abseits des Vorarlberger Rheintals gab es noch einzelne Bp. im Isenriet/Diepoldsau (mind. 2 Rev.; GSi, K. Moor), bei Kressbronn (MH, GK, DD, LR), in der Kiesgrube Tettlinger Wald (MH), im Wollr. (3 Rev.; SW), in den Schlattwiesen im Rad. Aachried (2 Rev.; JB, TE, SW) und bei Binningen (JM), jedoch alle ohne Bruterfolg. Auf der Insel Reichenau wurden am 31.05. 7 Fam. mit 21 pull. festgestellt, 2 Paare brüteten noch (RMo). Am 18.06. wurden mind. 5 pull. gesichtet (NK). Trotz der erstaunlich vielen Fam. gab es letztlich keinen Bruterfolg (K. Schäfer). Hier wären dringend Schutzmassnahmen erforderlich!

Flussregenpfeifer: Bis Anfang Mai 2–3 Paare an der Rhm. sowie 2 Paare an der Bregam., jedoch ohne Bruterfolg (DB). Weitere Brutvorkommen mit Einzelpaaren wurden von der Kiesgrube Tettlinger Wald (MH), vom NSG Untere Lipbachsenke/Hegerweiher (MH) und vom Weitenried (CS) gemeldet;

über einen Bruterfolg wurde auch an diesen Orten nichts bekannt.

Grosser Brachvogel: Der Brutbestand im Vorarlberger Rheintal schrumpfte weiter auf nur noch 8 Bp. (2016: 13 Bp., 2015: 11 Bp.). Immerhin 1 juv. erreichte das flugfähige Alter (JU, ASö). Am 28.06. wurden bereits 143 Ind. im Fu. (JU) und am 08.07. 202 Ind. im Gai. gezählt (DB). Zählungen am SPL an der Bregam. ergaben 920 Ind. am 19.08. (ST), 950 Ind. am 21.08. (JU, H. Salzgeber) sowie mind. 900 Ind. am 04.09. (B. Zens).

Uferschnepfe: Je ein Ind. zeigte sich am 27.06. im Fu. (RDi) und am 17.08. im Sd. (ST, O. Wüst).

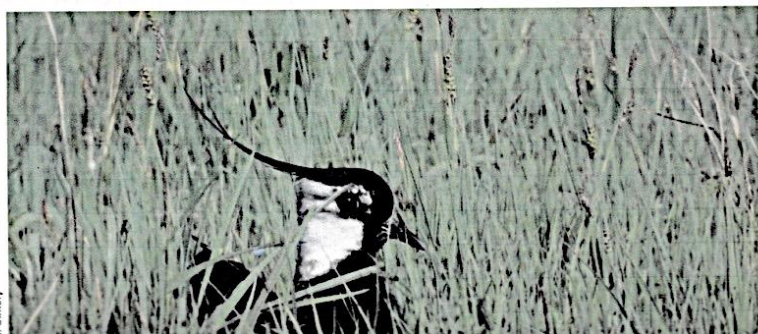
Bekassine: Auch in dieser Brutsaison konnte keine balzende B. mehr am Rsp. festgestellt werden (RDi, DB). Somit war nur noch 1 Rev. im Vorarlberger Rheintal besetzt (ASö, JU).

Lachseeschwalbe (A*): Wohl derselbe ad. wurde am 03.07. an der Radam. (GS), am 08.07. am Rsp. (Protokoll ausstehend) und am 11.07. wiederum an der Radam. gesehen (CS, HR, IF u.a.).

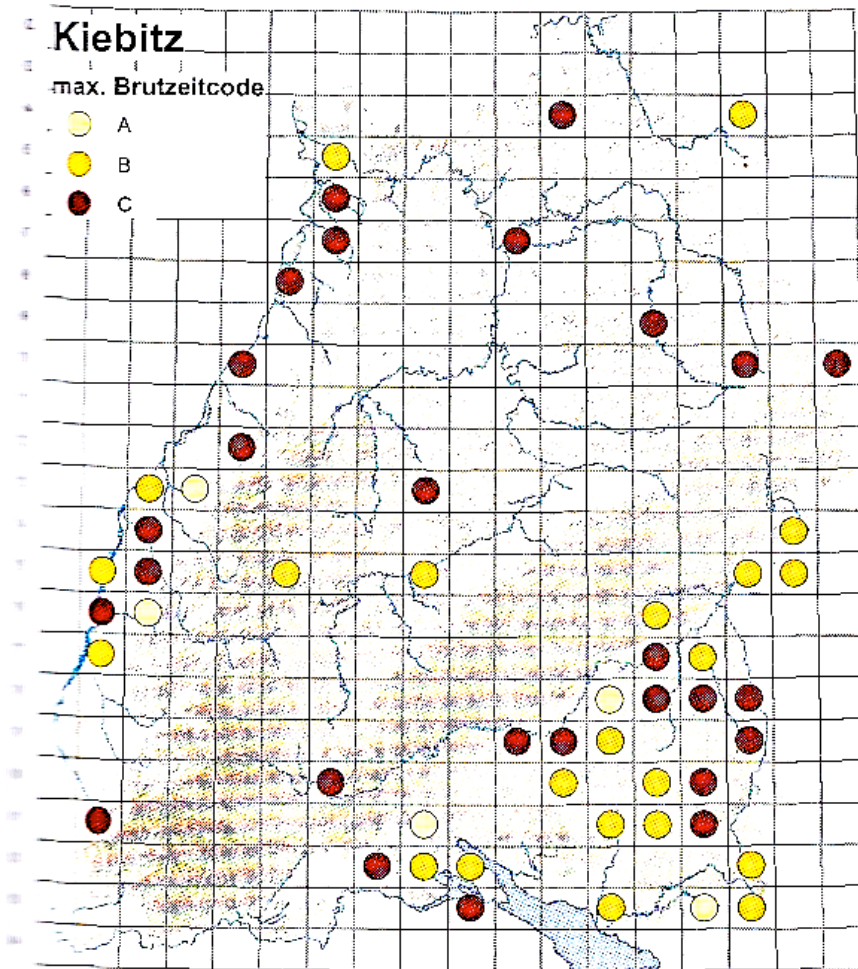
Weissbartseeschwalbe: Eine Sommerfeststellung eines beringten ad. am 07.–08.07. an der Radam. (ST, JB, AAB, CS, HR u.a.).

Brandseeschwalbe: Es gelangen drei Sommerbeobachtungen dieser küstengebundenen Art an der Rhm.: 2 ad. am 11.06. (DB), 1 ad. am 11.07. (RDi) und 2 ad. tags darauf (DB).

Kiebitz: Schwaches Brutjahr im Rhd. mit nur noch rund 15 Bp. (JU). Im Gai. wurden 3 flügge juv. am 22.06. sowie 4 flügge juv. am 12.07. gefunden (JU). Einen ungewöhnlichen Brutplatz bezog 1 Paar auf der Kiesinsel nordwestlich der Lagune. Ab 02.05. bebrütete das Paar ein Gelege und am 26.05. konnten 3 wenige Tage alte juv. gesehen werden. Diese wurden aber in der Folge nicht mehr gesichtet (DB). Abseits des Vorarlberger Rheintals gab es noch einzelne Bp. im Isenriet/Diepoldsau (mind. 2 Rev.; GSi, K. Moor), bei Kressbronn (MH, GK, DD, LR), in der Kiesgrube Tettlinger Wald (MH), im Wollr. (3 Rev.; SW), in den Schlattwiesen im Rad. Aachried (2 Rev.; JB, TE, SW) und bei Binningen (JM), jedoch alle ohne Bruterfolg. Auf der Insel Reichenau wurden am 31.05. 7 Fam. mit 21 pull. festgestellt, 2 Paare brüteten noch (RMo). Am 18.06. wurden mind. 5 pull. gesichtet (NK). Trotz der erstaunlich vielen Fam. gab es letztlich keinen Bruterfolg (K. Schäfer). Hier wären dringend Schutzmassnahmen erforderlich!

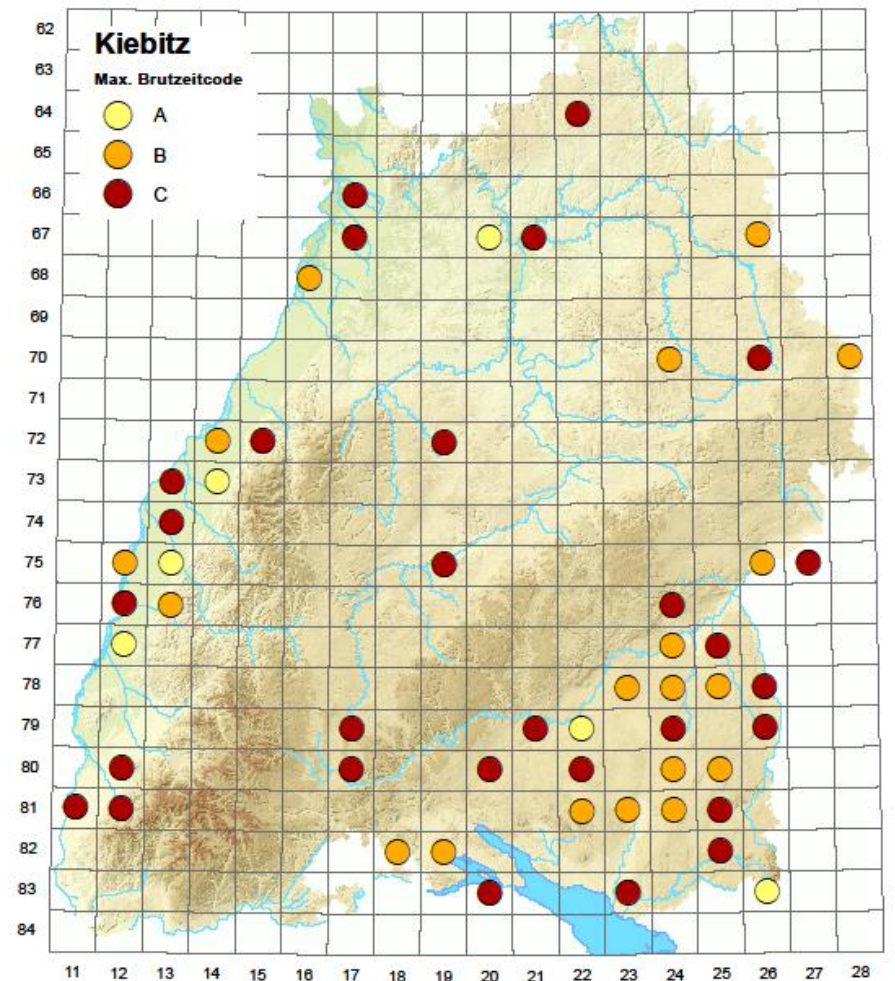


1. Ulmer



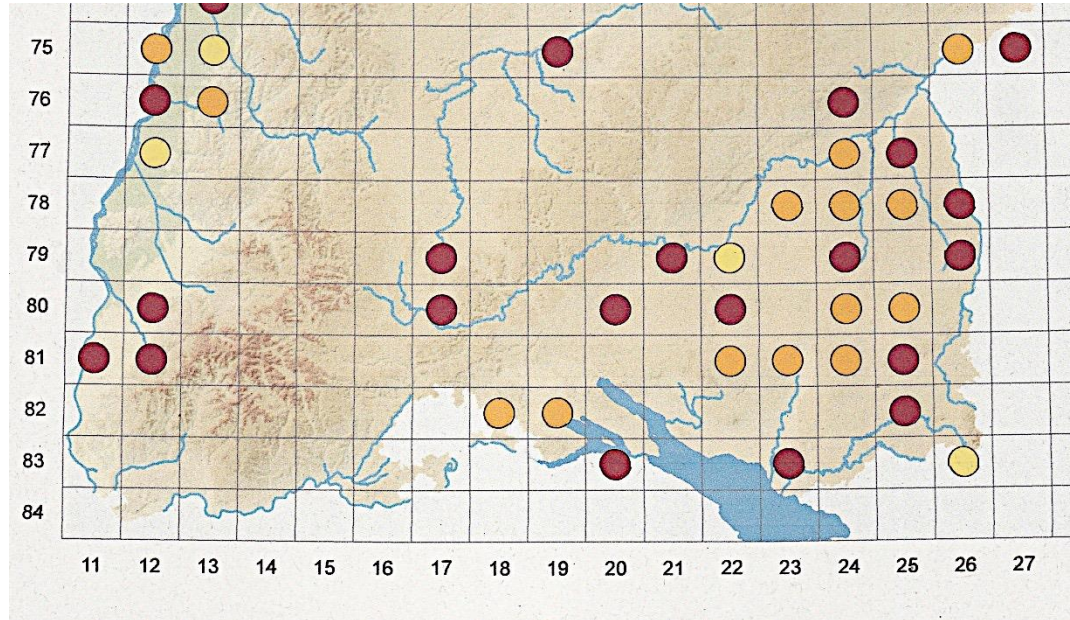
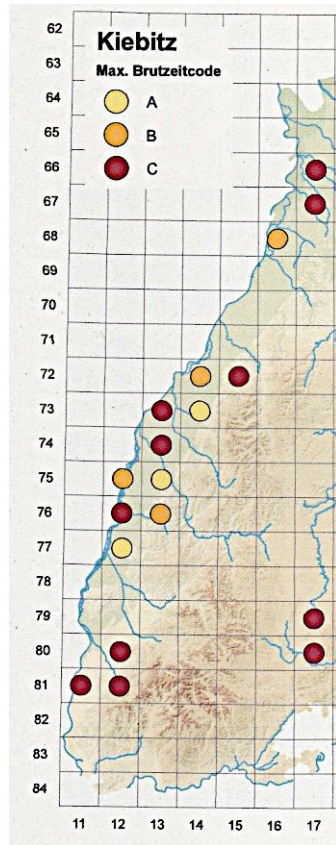
2015 250 – 325 Rev.

R.Steiner in Ornithol.Jh.Bad.-Württ.
32, 2016



2017 R.Steiner i.V. 300 – 400 Rev.

Steiner 2017







Quo vadis, vanelle ?

Vielen Dank,
dass Sie mir zugehört haben.



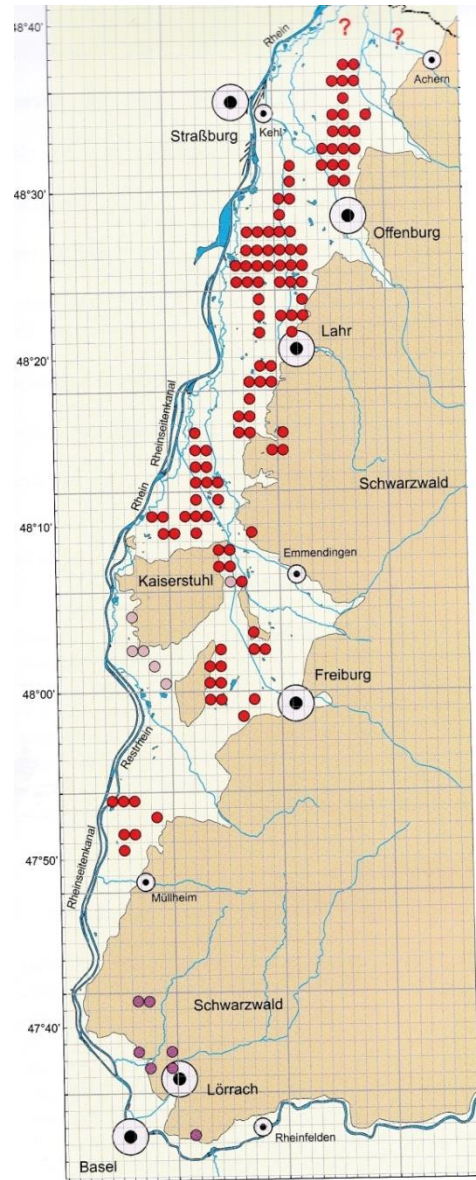




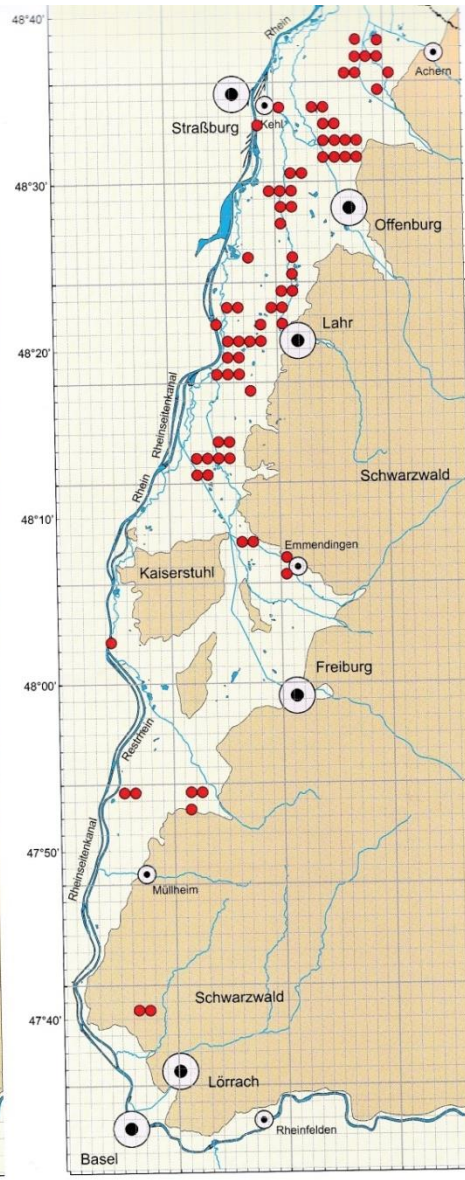




1990 - 1992

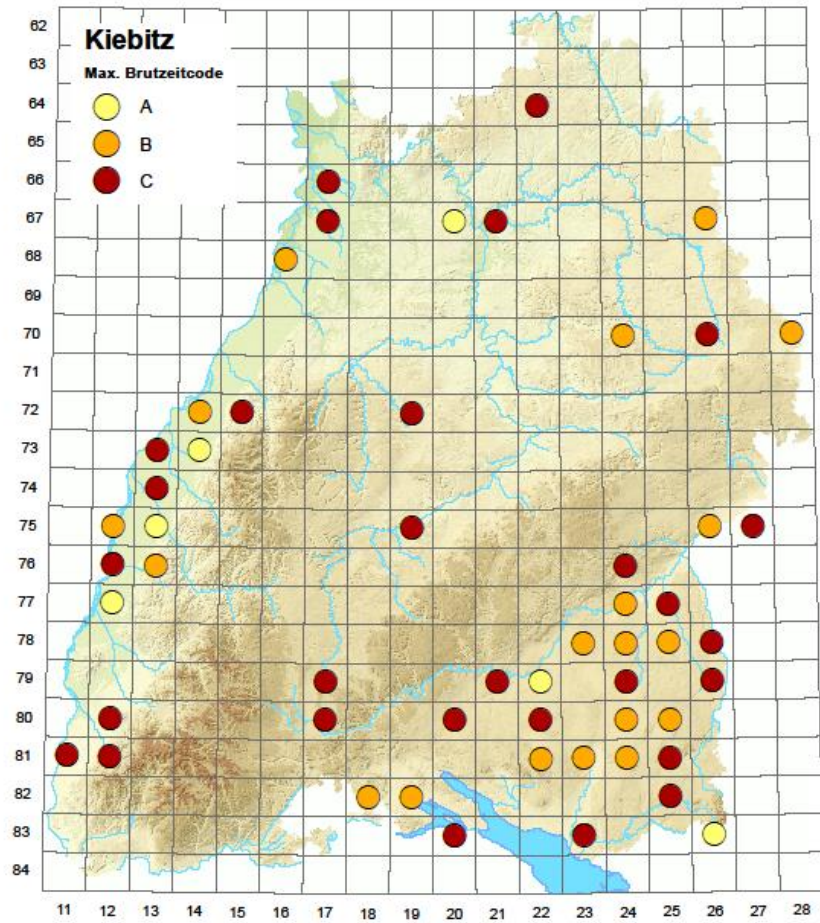


2011- 2014









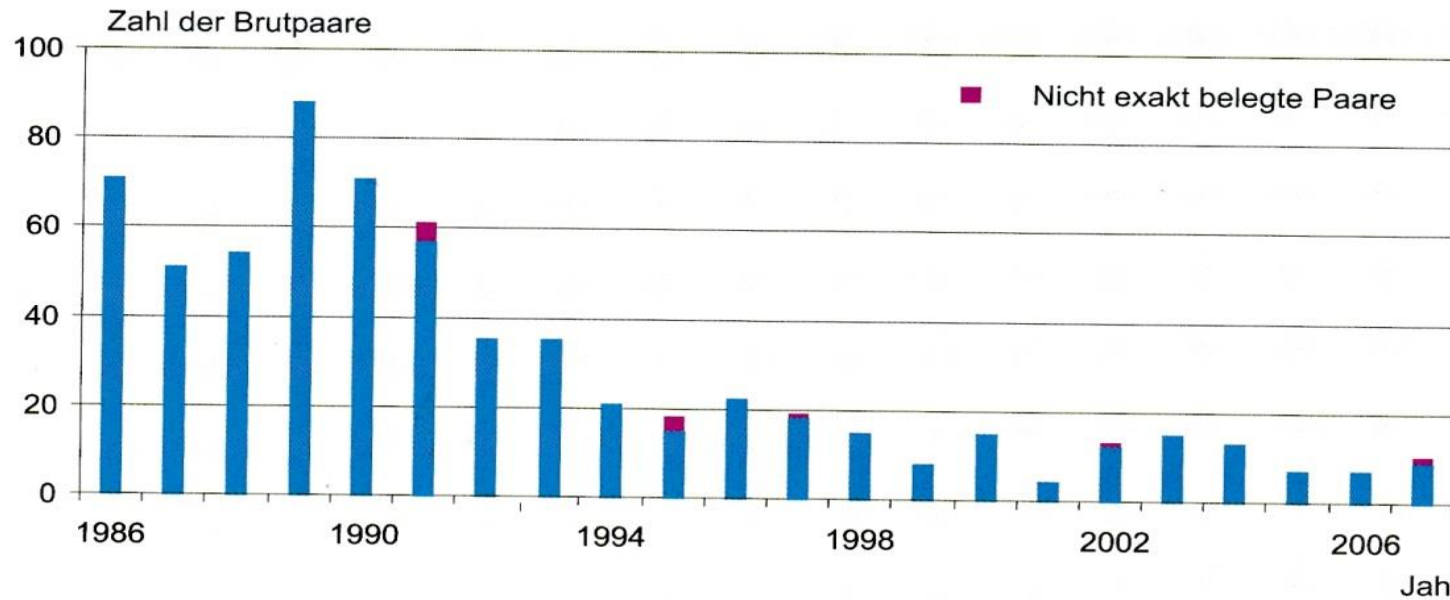
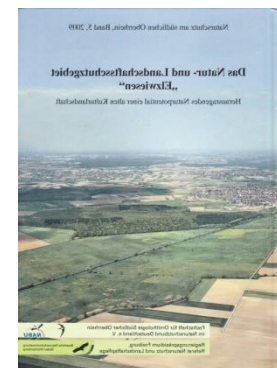


Abb. 2: Entwicklung des Brutbestandes des Kiebitzes in der Elzniederung im Zeitraum 1986 bis 2007.

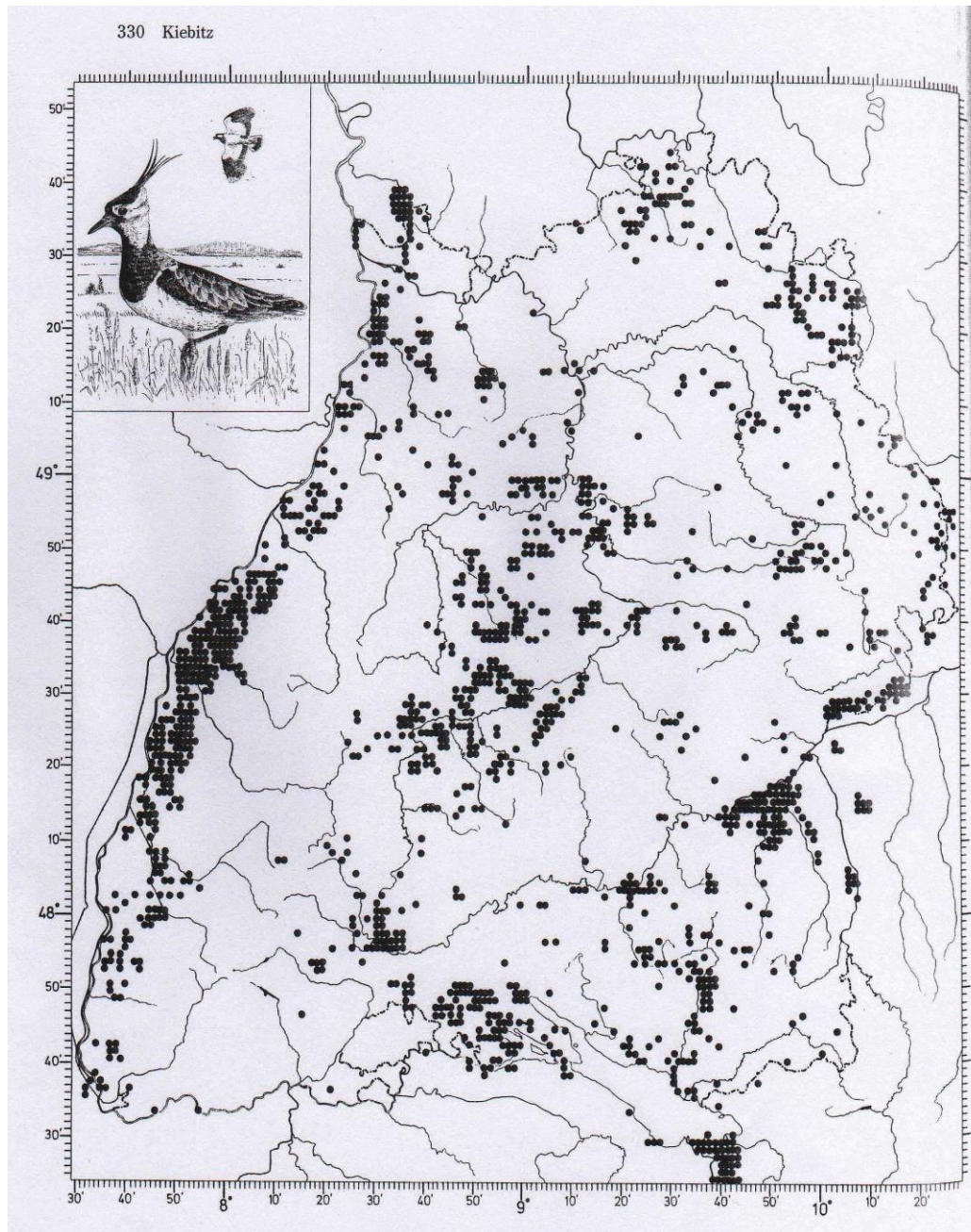
Boschert & Rupp 2005
Elzwiesenbuch



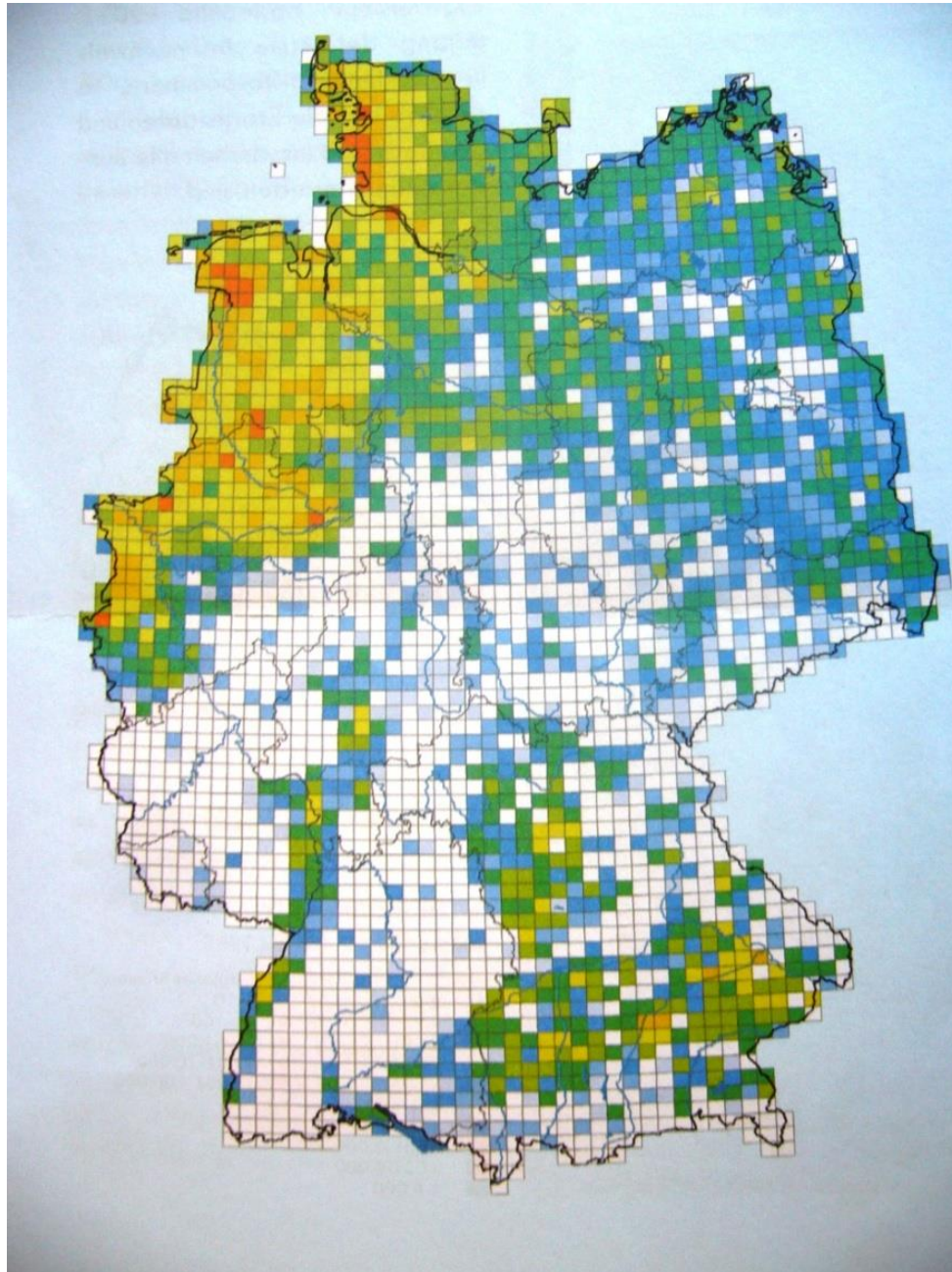
1945 - 1999

Hölzinger, Boschert

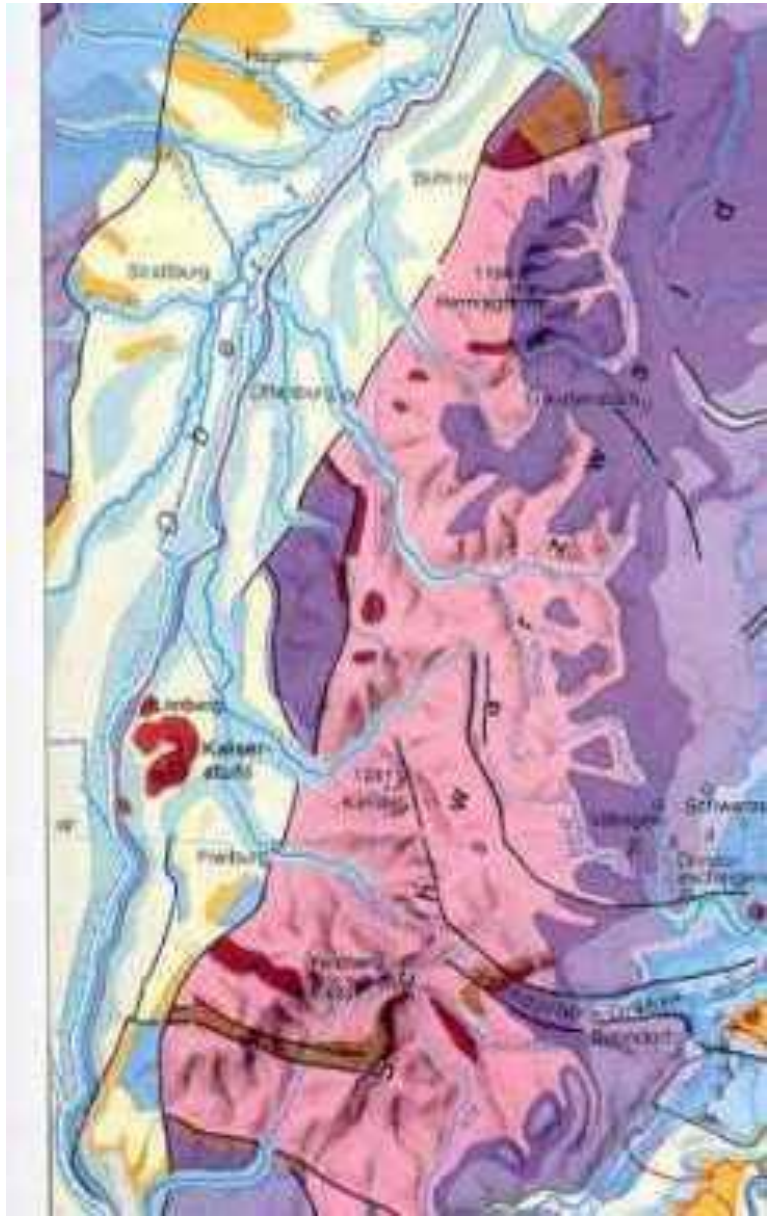
Avifauna BW- 2001



HO.02/07



ADEBAR 2015



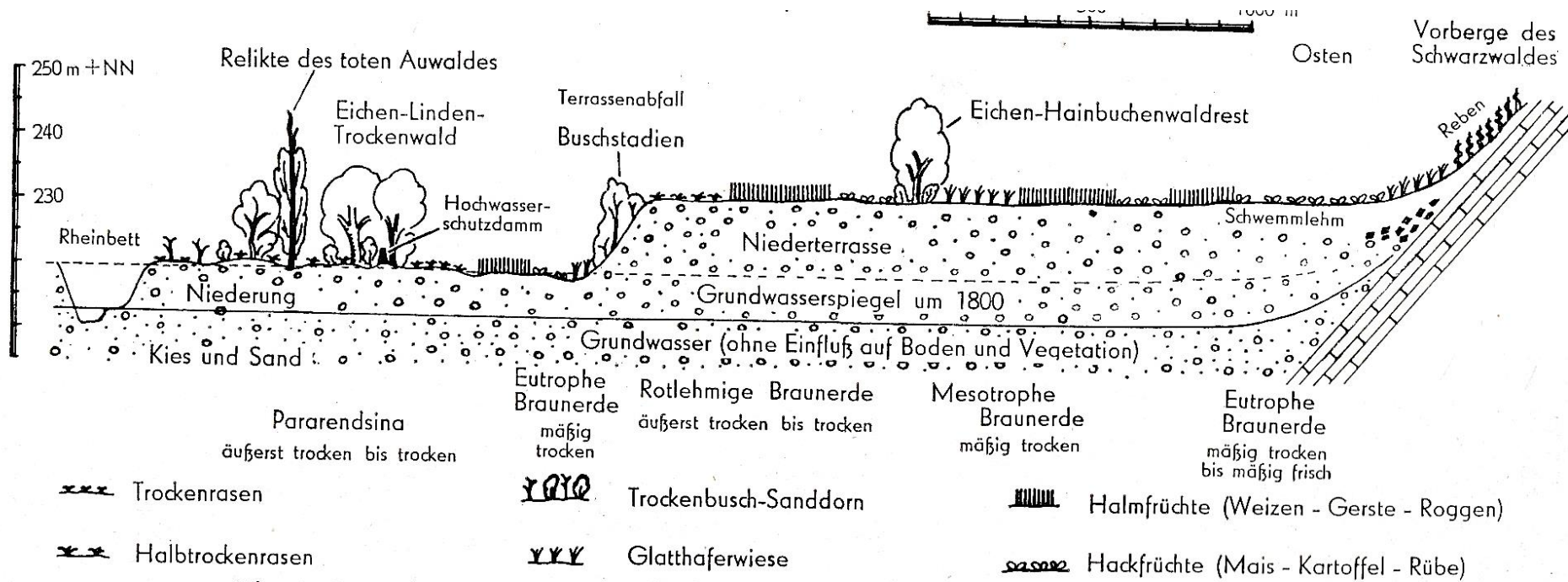


Fig. 2. Querschnitt durch den südlichen Teil der Oberrheinebene bei Neuenburg

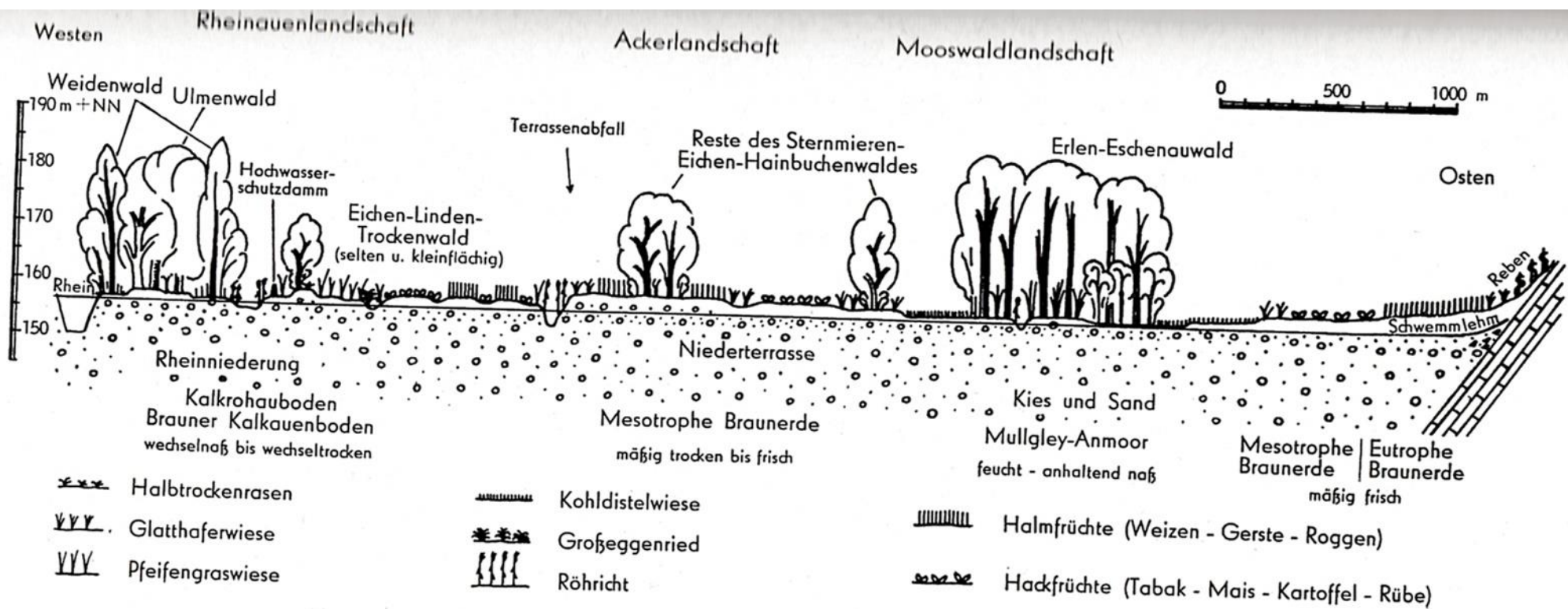
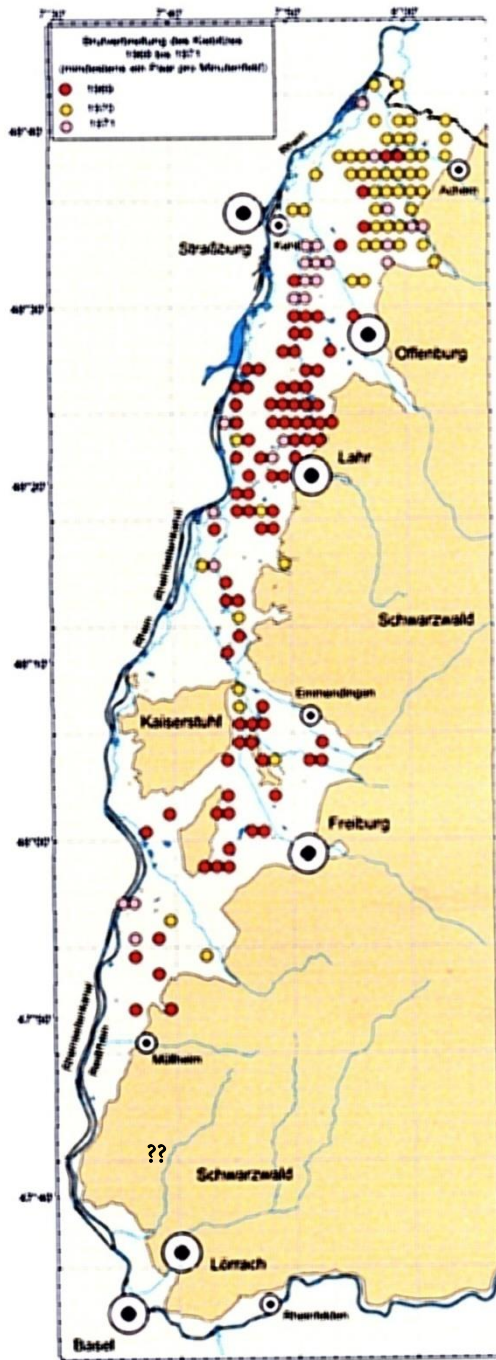


Fig. 1. Querschnitt durch den mittleren Teil der Oberrheinebene bei Wittenweier

Westen

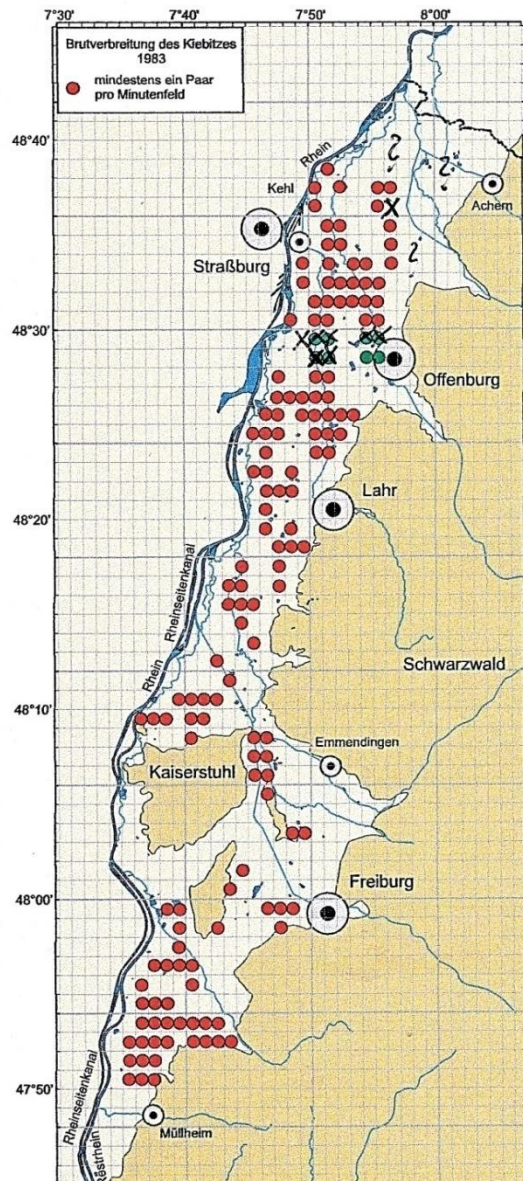
- 1) **1969** flächendeck. MÜL – Altkr.Lahr (Höhe OG)
- 2) 1970/71 : Teilzählungen, Erfassung der Neubesiedlungen
Zählungen im nördl. Ortenaukreis (Kropp,Münch)
- 3) bis 1983 : Kontrollen v.a. in Brachvogel-Gebieten
- 4) **1983** : (fast) flächendeckend Südl.Oberrhein (31 Mitarbeiter)
- 5) **1990** : größere Teilflächen/wichtige Brutgebiete (ca.20)
- 6) bis heute : Einzelgebiete, z.T. unter Dauerkontrolle,
Zufallsbeobachtungen



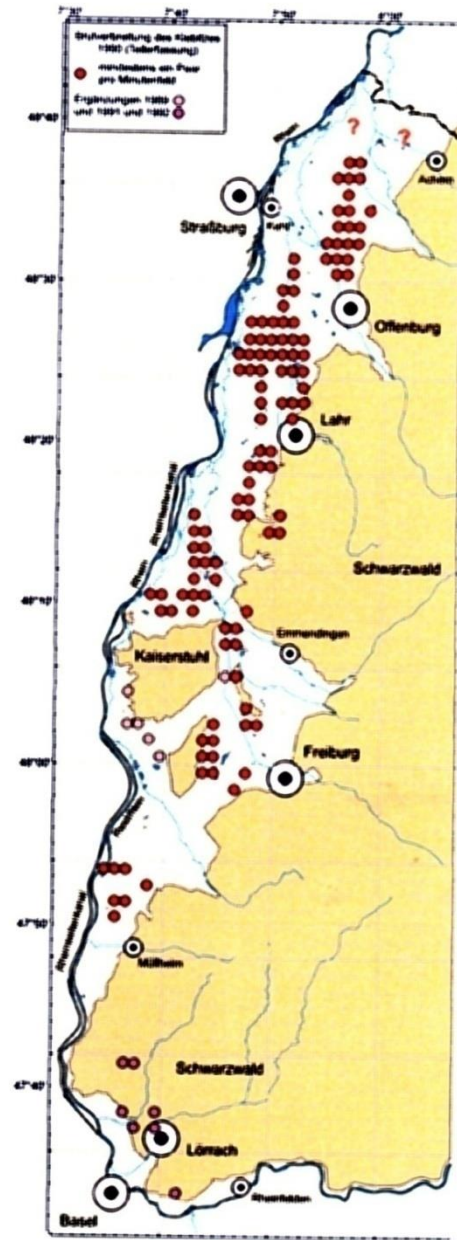
1969 390

1970 -71 505

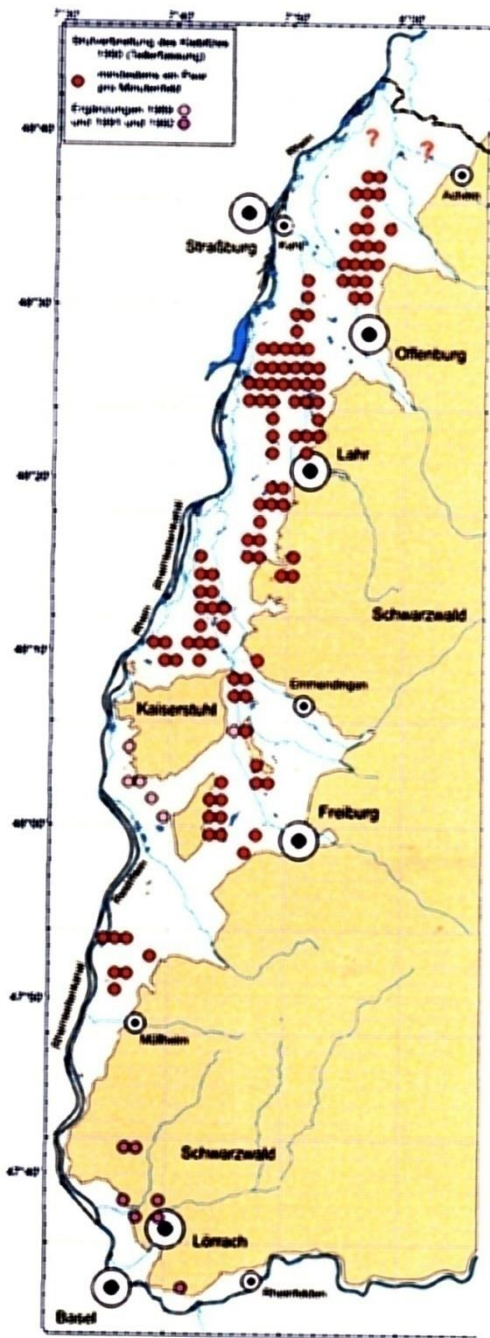
+270 nördl.OG



1983

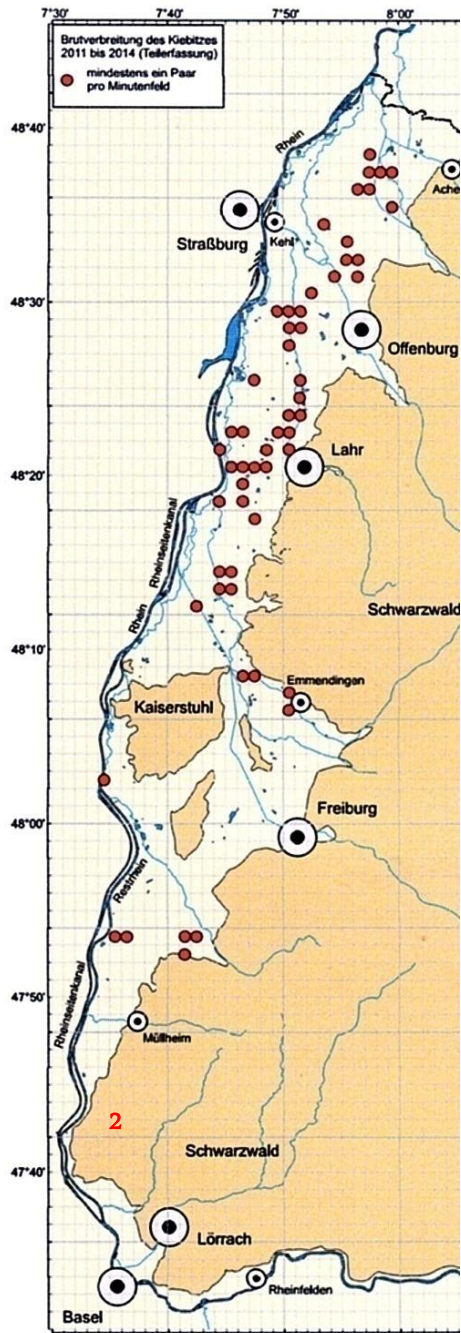


1990

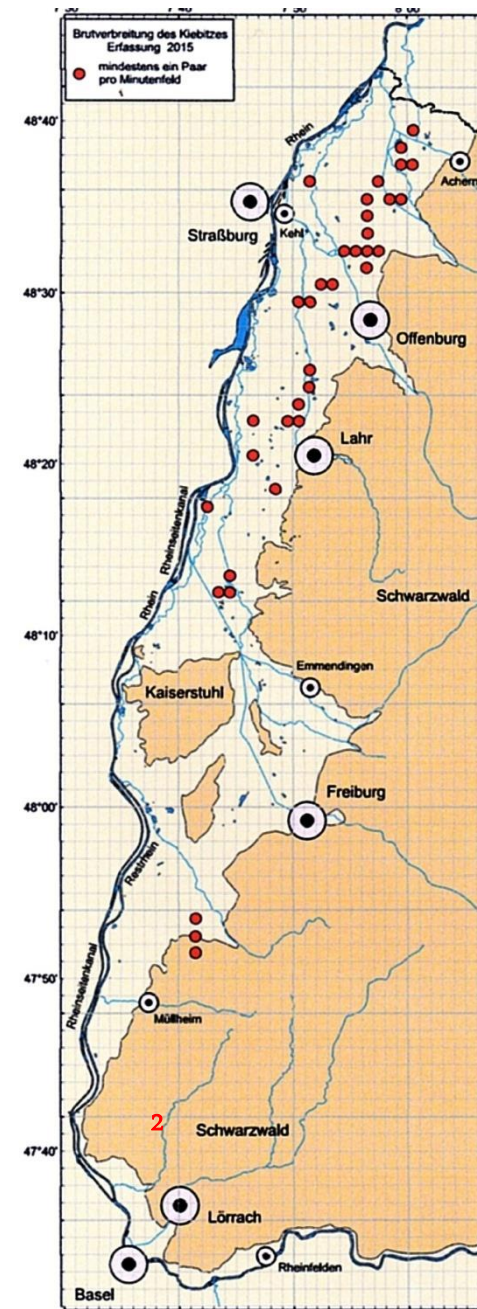


Nr.	Gebiet	1969 (71)	1983	1990	+ - 83/90
1	Heitersh. – Hartheim FR	19	78	31	-47
2	Schallstadt FR Süd	6	8	18	+10
3	Rieselfeld FR	5	0	3	+3
4	Tuniberg Ost FR	8	18	13	-5
5	Dreisam.Nimburg EM	16	18	14	-4
6	Riegel- Forchheim EM	15	53	30	-23
7	Elzniederung EM/OG	17	45	71	+26
8	Rittmatten OG	?	9	20	+11
9	Orschweier-Mahlberg OG	45	60	25	+15
10	NSG Waldmatten OG	17	18	8	-10
11	Schuttern OG	13	38	24	-14
12	Schutternied. Dund.Mühle	45	82	57	-25
13	Meißenheim- Ichenheim	40	54	61	+7
14	Ichenheim -Altenheim	40	130	195	+65
1a					
15	Rohrburger Mühle Müllen	45	43	68	+25
16	Kinzigniederung OG	30	20	8	-12
17	Kambachniederung OG	vorh;	149	92	-57
18	Urloffener Schlauch OG	vorh;	19	15	-4
			822	753	

2011 – 2014
nicht gleichzeitig



2015



Bruterfolg

Notwendig : **0,8 – 1,0** flüggas Juv./ Jahr und Paar

Kübler (1993): Schutterniederung

Von **44** Gelegen **19** (43,2%) erfolgreich ausgebrütet

8 der **67** geschlüpften Juv. wurden flügge

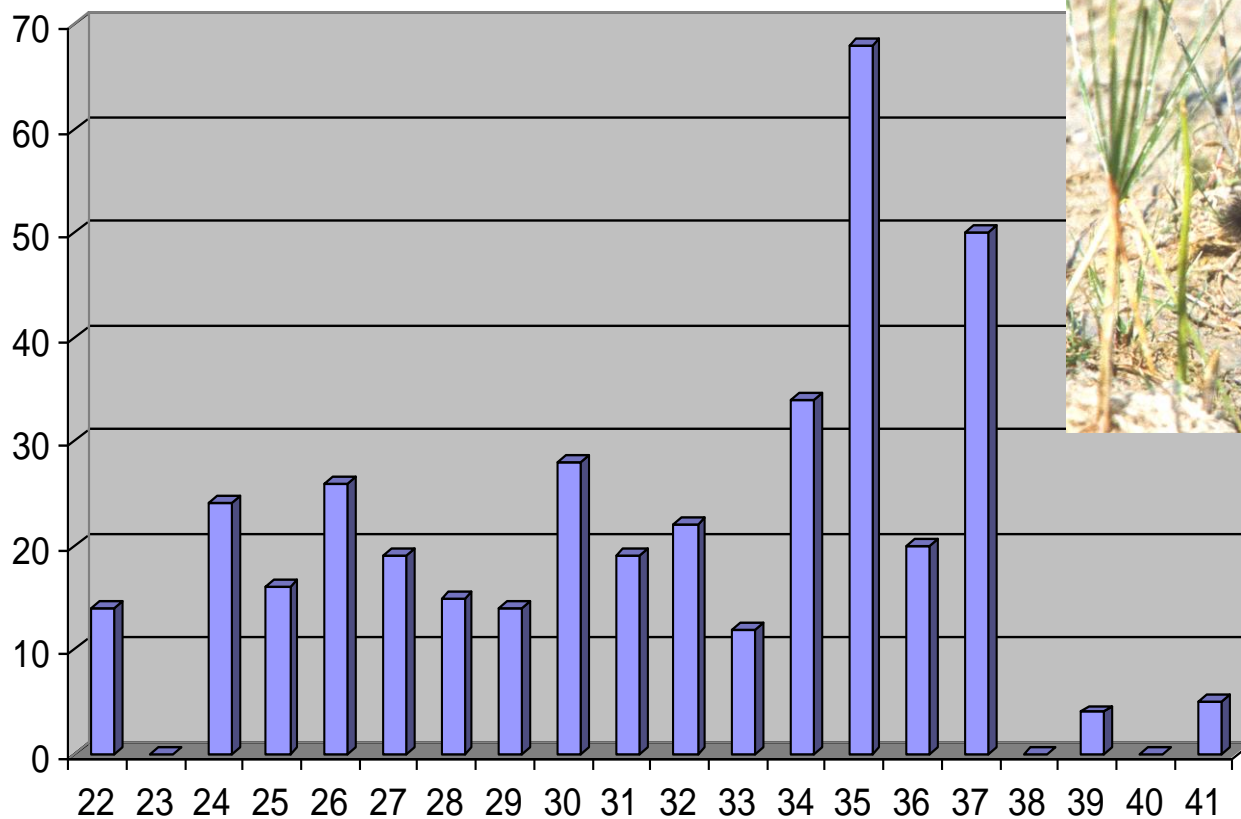
Bruterfolg = **0,26 Juv/Paar**

Gebiet I : Gelegeverluste durch landw. Arbeiten

Gebiet II : wohl mehrheitlich Prädation



Kiebitz - JUV.



Pentaden

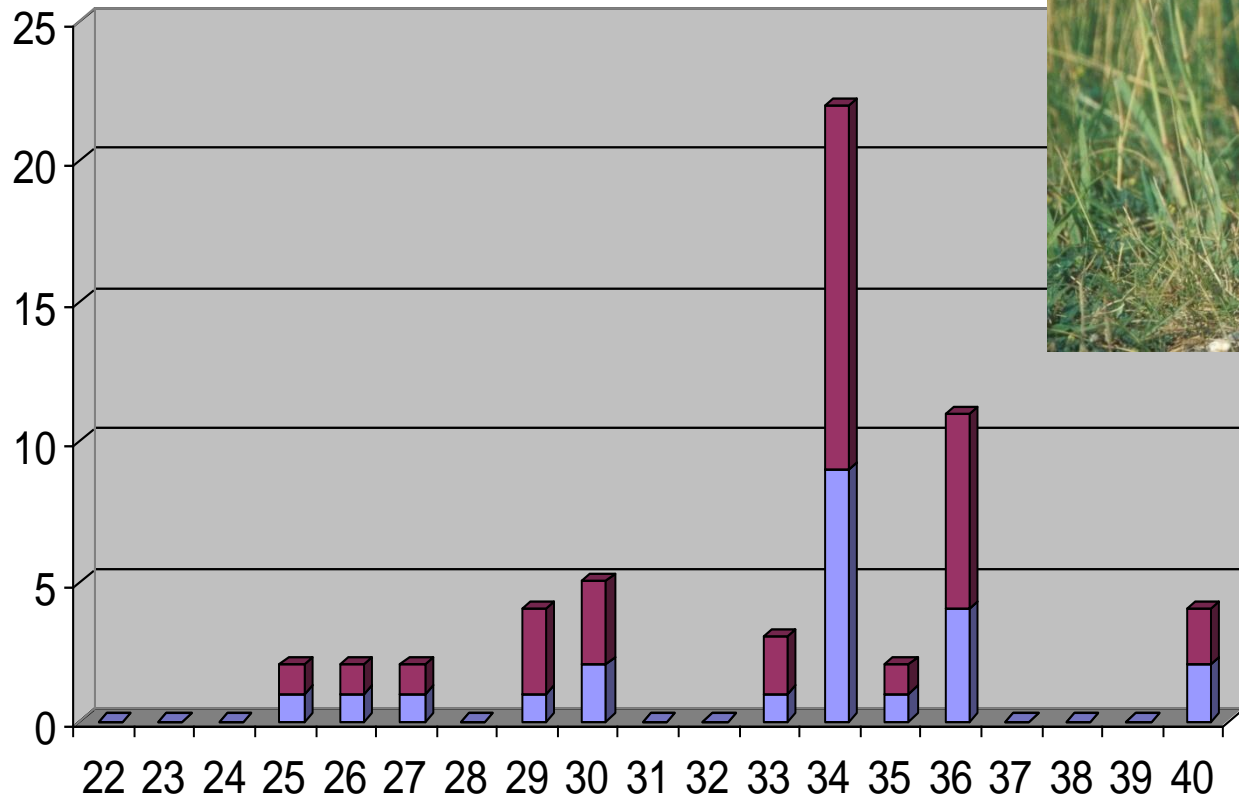
IV

V

VI

VII

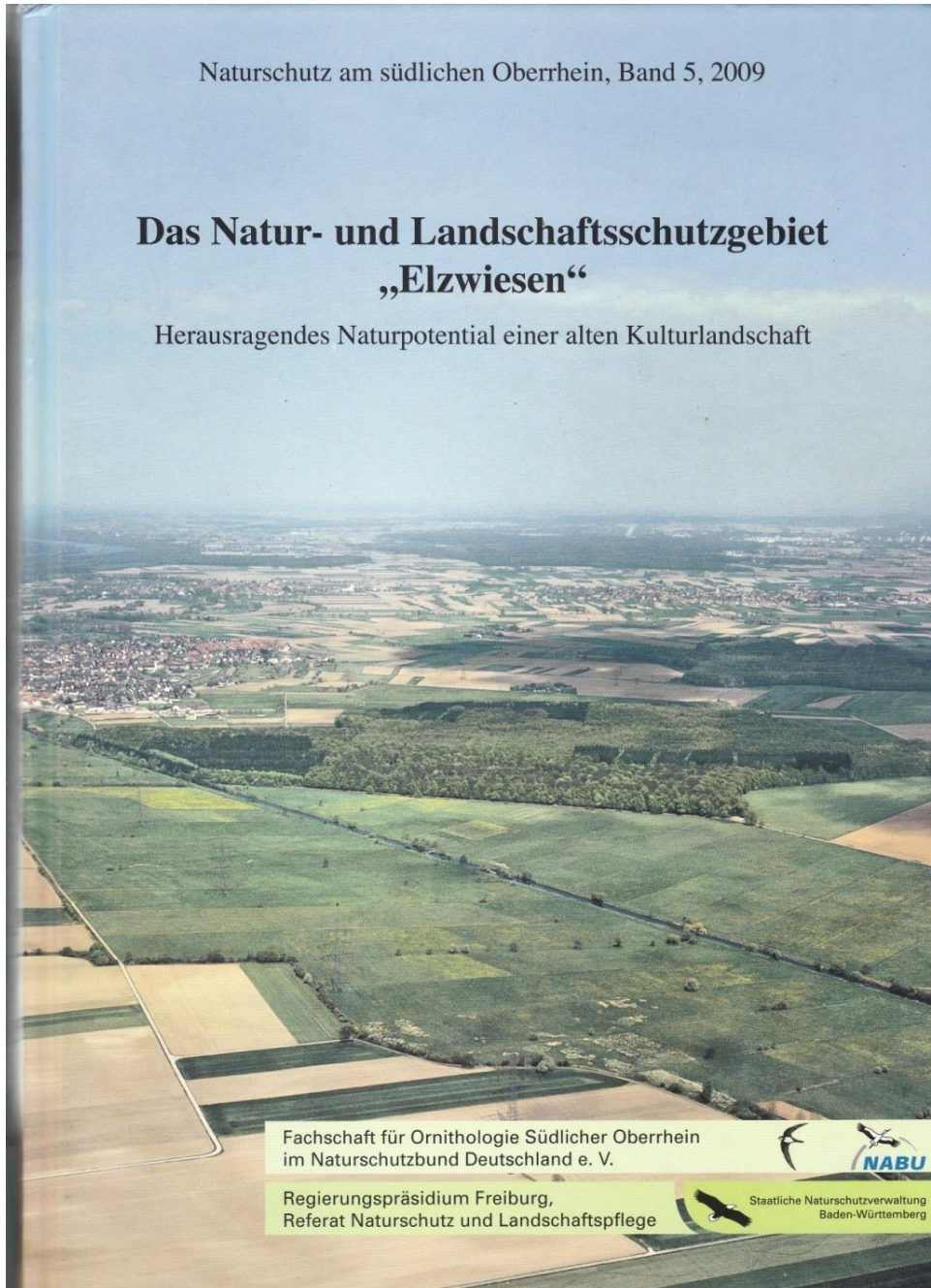
Kiebitz - "Große JUV"



Naturschutz am südlichen Oberrhein, Band 5, 2009

Das Natur- und Landschaftsschutzgebiet „Elzwiesen“

Herausragendes Naturpotential einer alten Kulturlandschaft



Fachschaft für Ornithologie Südlicher Oberrhein
im Naturschutzbund Deutschland e. V.



Regierungspräsidium Freiburg,
Referat Naturschutz und Landschaftspflege



Staatliche Naturschutzverwaltung
Baden-Württemberg

**Elzwiesebuch
Buchrücken**





H. Opitz



H. Opitz



H. Opitz



H. Opitz



H.Opitz



F.Schneider

Landesrecht BW

Einzelnorm

Amtliche Abkürzung: VSG-VO

Fassung vom: 05.02.2010

Gültig ab: 26.02.2010

Dokumenttyp: Verordnung

Quelle:



Gliederungs-Nr: 7911

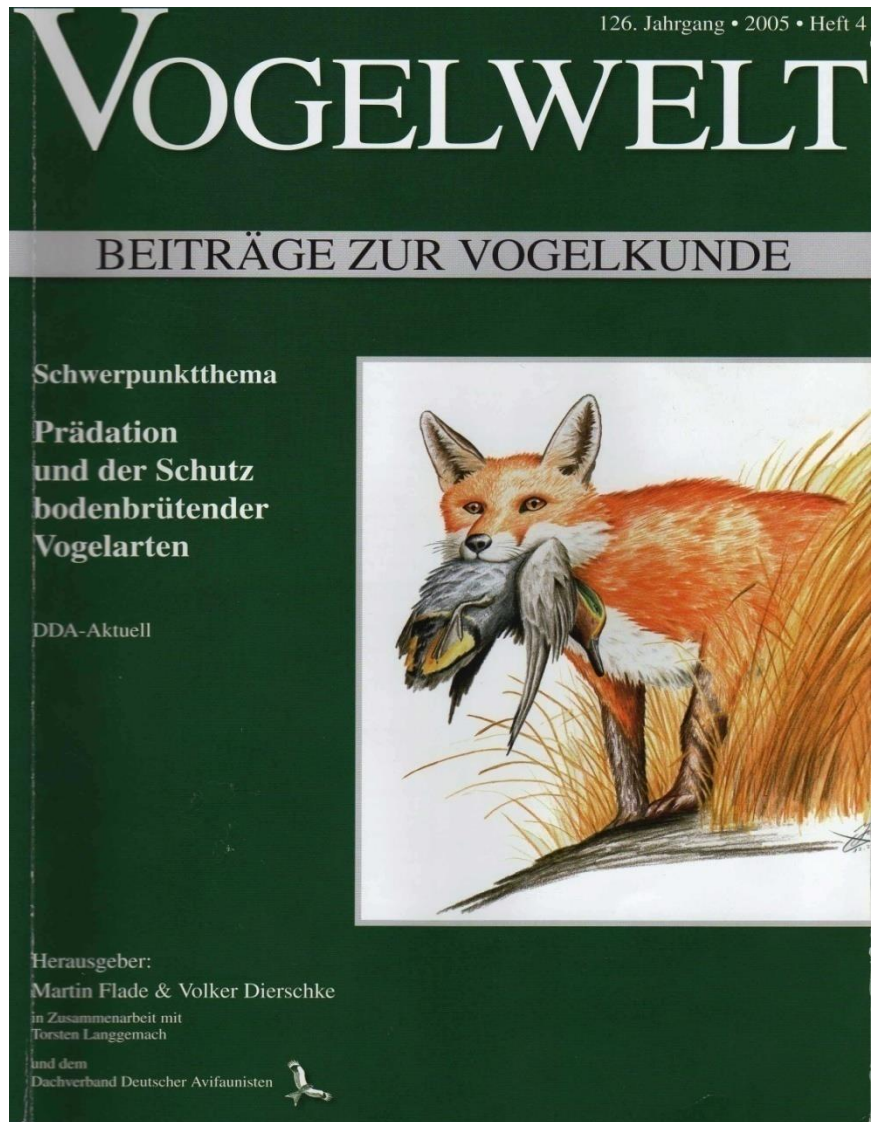
**Verordnung des Ministeriums
für Ernährung und Ländlichen Raum
zur Festlegung von Europäischen Vogelschutzgebieten
(VSG-VO)
Vom 5. Februar 2010**

III. Gebietsbezogene Erhaltungsziele

- 1. Acher-Niederung (Gebietsnummer DE 7314-441)**

Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

- Erhaltung von weiträumigen offenen Kulturlandschaften
- Erhaltung der extensiv genutzten Feuchtwiesenkomplexe
- Erhaltung von Viehweiden
- Erhaltung der naturnahen Flussniederungen
- Erhaltung von mageren Wiesen mit lückiger Vegetationsstruktur
- Erhaltung von Grünlandbrachen
- Erhaltung von Ackerland mit später Vegetationsentwicklung und angrenzendem Grünland
- Erhaltung von Flutmulden, zeitweise überschwemmten Senken und nassen Ackerbereichen
- Erhaltung von Wässerwiesen
- Erhaltung der Gewässer mit Flachufern
- Erhaltung störungsfreier oder zumindest störungsarmer Fortpflanzungsstätten während der Fortpflanzungszeit (1.2.- 31.8.)



Prädation und der Schutz bodenbrütender Vogelarten

2005

Fazit

1. Der derzeitige Umfang und die derzeitige Qualität der Schutzmaßnahmen sind nicht in der Lage, die Bestandsrückgänge zu stoppen.
2. Zu den wirkungsvollen Maßnahmen zählen die Kombination von Wassermanagement und Bewirtschaftungseinschränkungen und unter bestimmten Bedingungen der Schutz von Brut.
3. Erfolgreiche Schutzprojekte zeichnen sich durch einen hohen personellen Aufwand und schnelle Entscheidungswege aus.

Hermann Hötter





Quo vadis, vanelle ?

Vielen Dank, dass Sie mir zugehört haben.

Photo : Josef Ruf





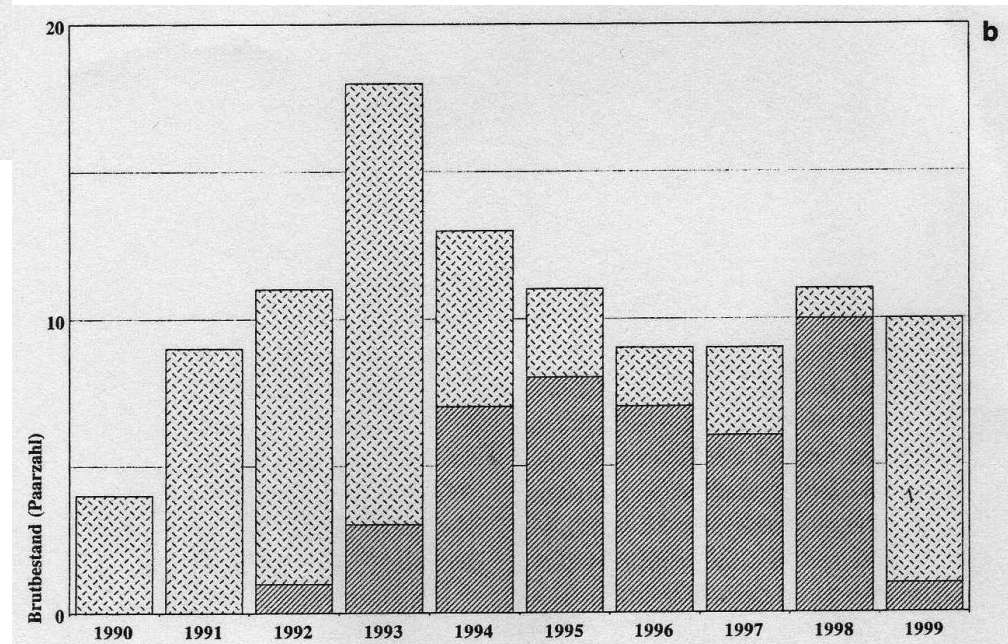
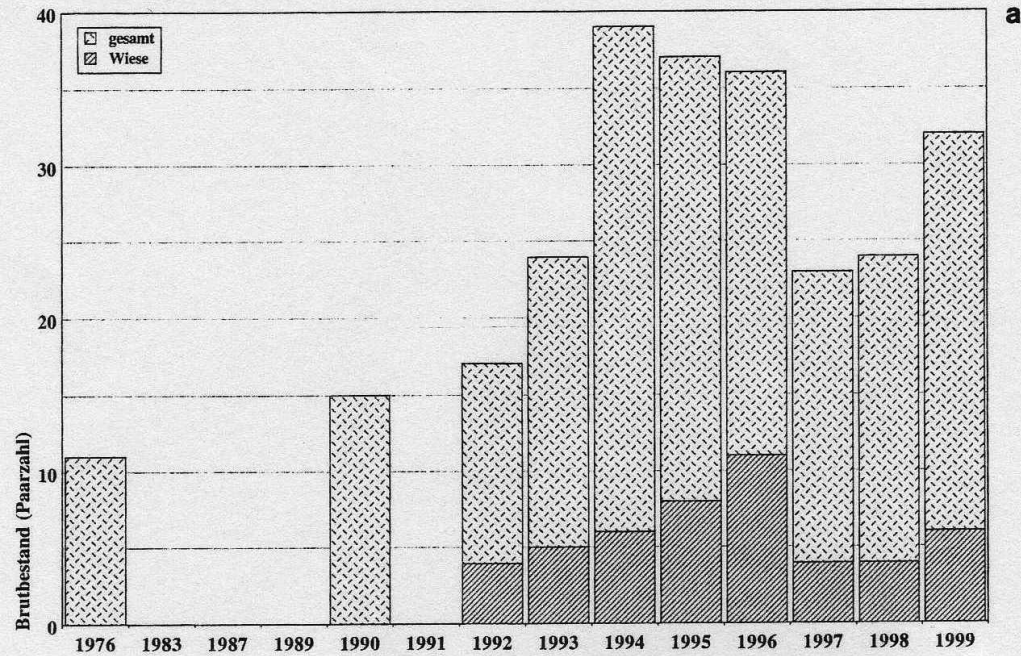




Wiesenbrüteranteil

Dunkel/schraffiert = Wiesen

Bühl - Moos



Renchniederung

1669 : im „Nordteil“ = ca. 30 % auf Wiesen

1983 : 60 von ca. 2000 Individuen



Boschert 2001

Kiebitz vor 1969

19. Jahrh. : weit verbreitet

20.Jh. : Status nicht immer klar, **N des Kaiserstuhls** wohl „immer“

brütend, bis Mitte des Jh. nicht häufig

S des Kaiserstuhls : Wiederbesiedelung seit 1960

(wann vorher erloschen ?)

ANDRIS und SPÄTH (1963) : 1960 Hartheim

1962 Umkirch

1963 Rieselfeld

(Bsp. : Dreisamniederung 1963 noch keine)

Danach rasante Zunahme



Wiesen - Maisäcker

Wiesen : 1913 bis 1939 : + 27 % der LNF

1950 bis 1982 : - 26 %

Mais : 1950 bis 1982 : + 589 % (Körner)

+ 518 % (Silo)

Beispiele Wiesenverluste :

Teningen 1960 : 1009 ha 1979 : 306 ha

Rheinhausen 465 ha 197 ha





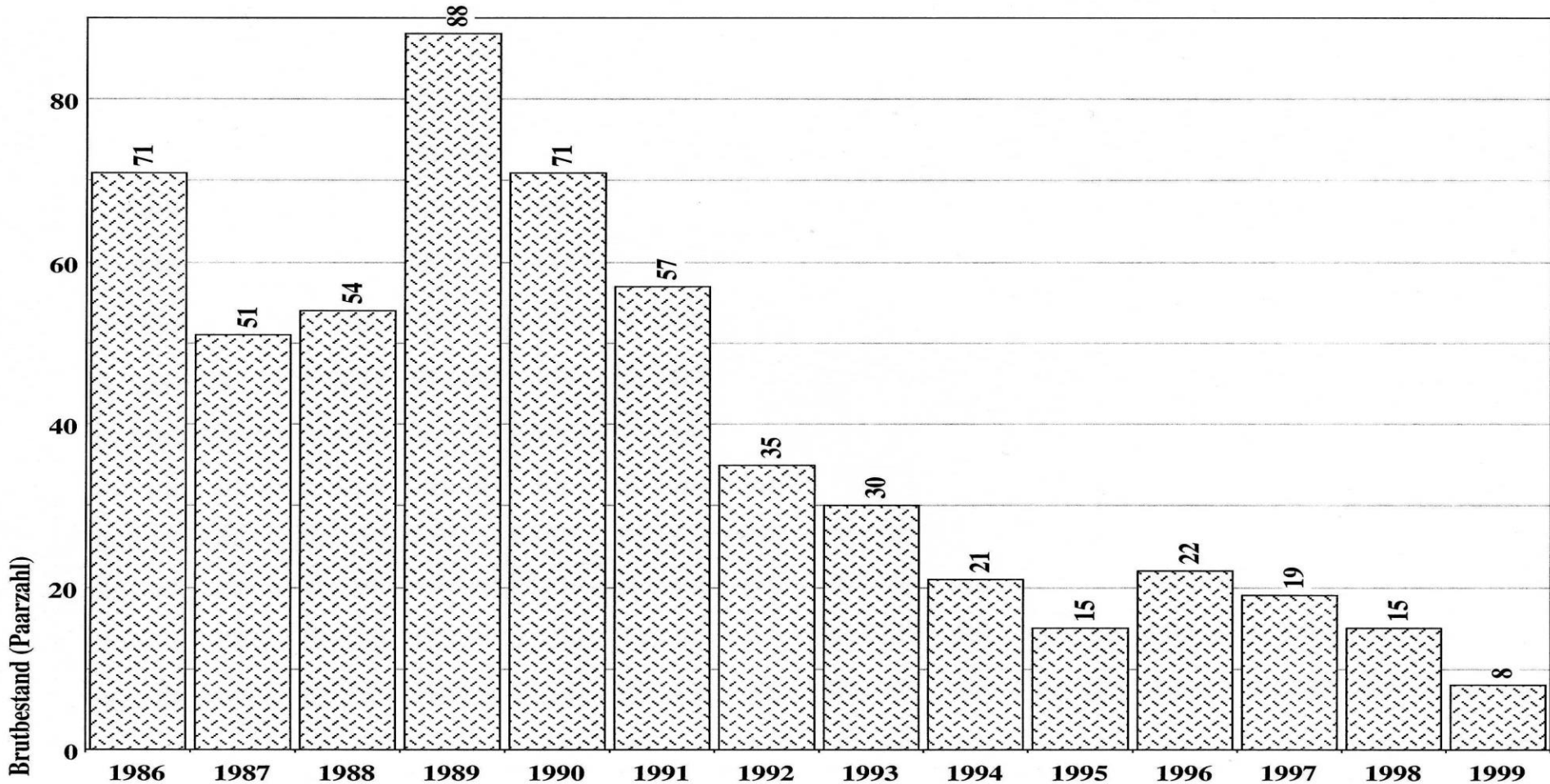


Vogel des Jahres 1996

Gefährdung des Kiebitzes

- Entwässerung von Feuchtwiesen
- Überdüngung der Wiesen und Weiden
- extrem frühe und häufige Bodenbearbeitung und Mahd
- intensive Viehhaltung
- Umwandlung von Wiesen und Weiden in Äcker
- Zerstörung von Brut-, Rast- und Überwinterungsbiotopen
- Bejagung in den Durchzugs- und Überwinterungsländern

Bestandsentwicklung des Kiebitzes (*Vanellus vanellus*) in der Elzniederung



15 Paare

2000

Boschert 2001

J.Rupp



Vanellus vanellus

Lapwing

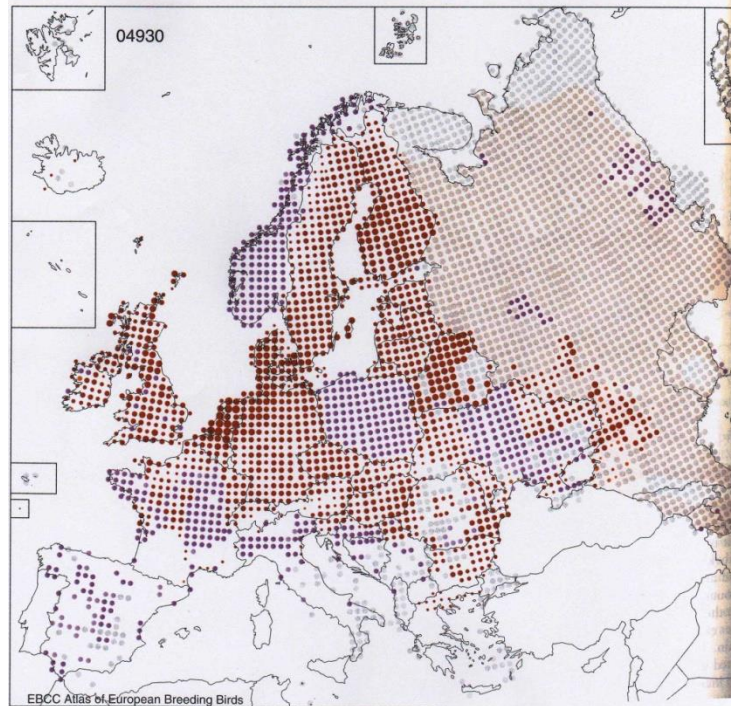


CZ	Čejka chocholátá	I	Pavoncella
D	Kiebitz	NL	Kievit
E	Avefría Europea	P	Abibe-comum
F	Vanneau huppé	PL	Czajka
FIN	Töytäöhyyppä	R	Чапак
G	Κοζμπάνα	S	Tofsvipa
H	Bíbic		

Non-SPEC, Threat status S (P)

EBCC- Atlas 1997

Non SPEC, secure



Kiebitz – Gefährdungsgrad in Europa

Birds in Europe etc. 1994 : nicht enthalten

„Stabil zwischen 1970 und 1990“

Birds in Europe etc. 2004 : **SPEC 2** **S: Vulnerable**

(Bedroht = 3)

Überall Rückgang über 30 %, auch GB,NL

„Large decline“ - starker Rückgang



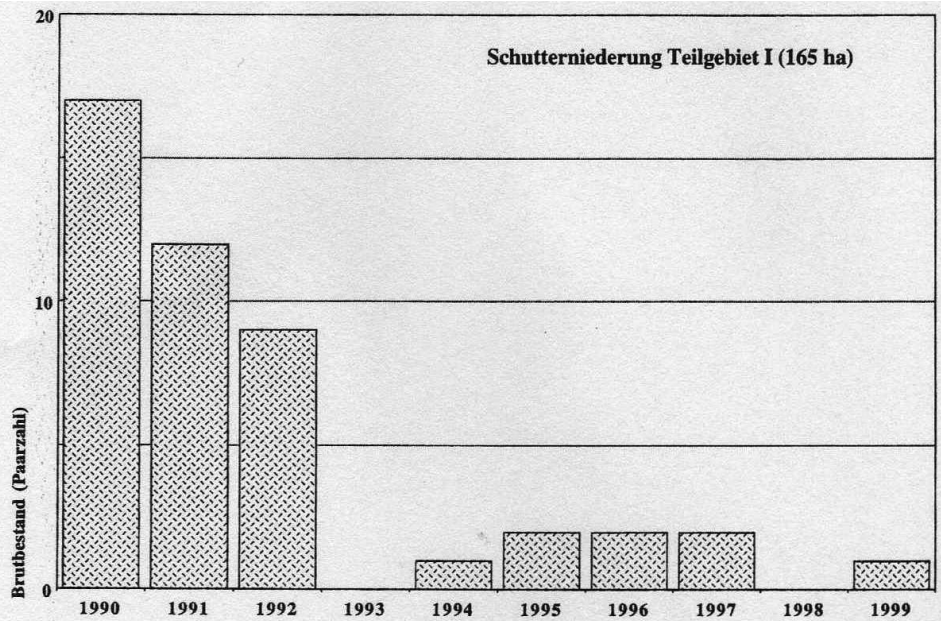
Kiebitz in der Schweiz

1959	1970	1992	2000 ff
360	730	400	ca.250

In der Aare- Ebene

1970	1983	1995	1997
140	124	36	1





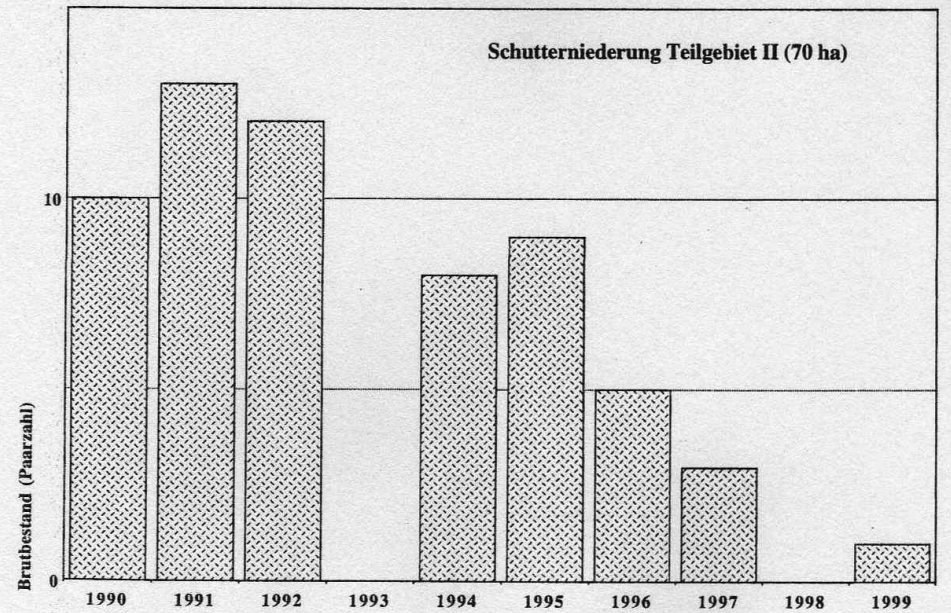
b

Schutterniederung I 1990 - 1999

165 ha

Schutterniederung II 1990 - 1999

70ha



c

Kiebitz - Gefährdungsgrad

Rote Liste Deutschland

Erstmals 1991 : Kat. 3

1996 : Kat.3

2002 : Kat. 2 **Stark gefährdet**

(Bestandseinbußen mehr als 50 %)

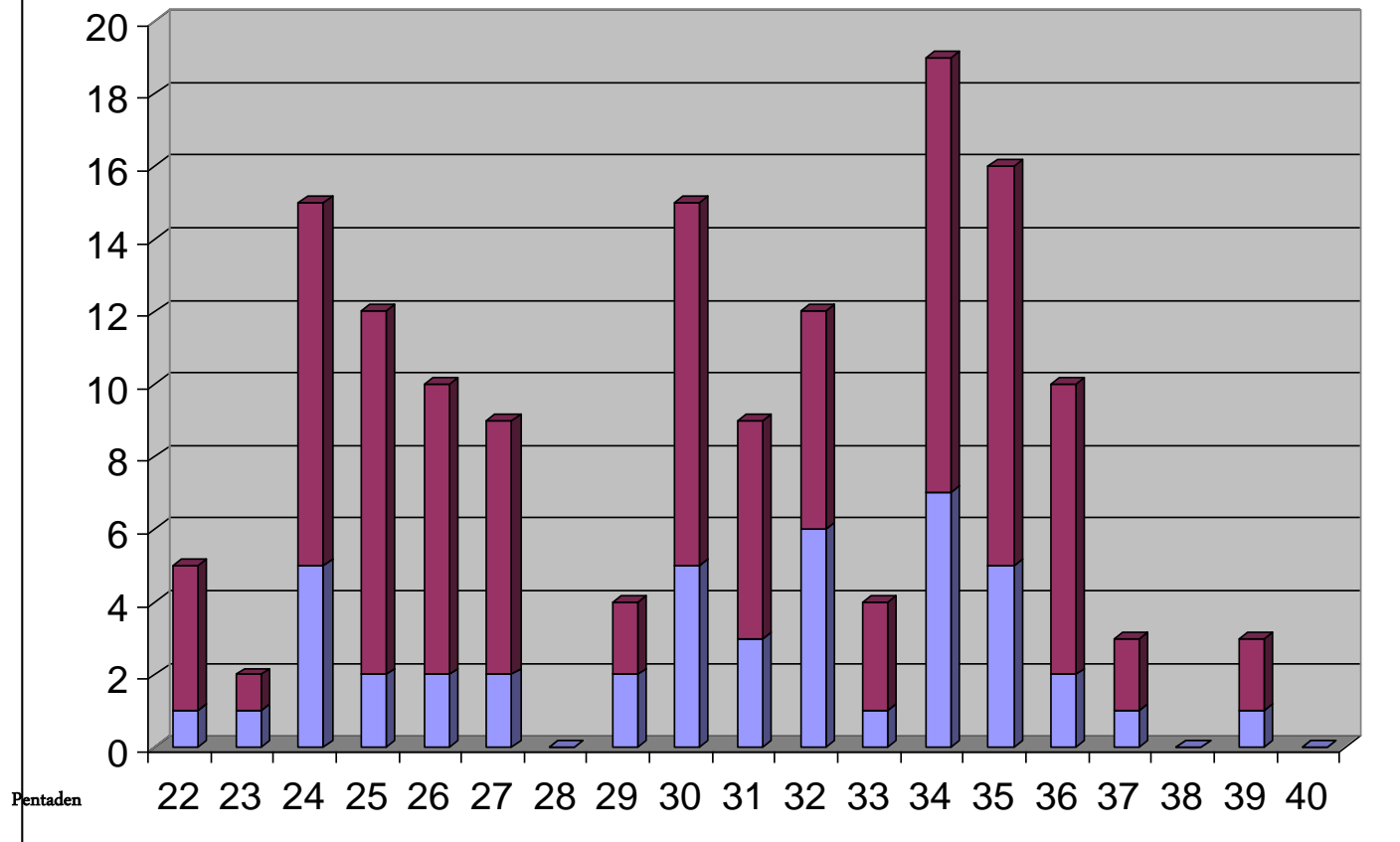
Baden – Württemberg : Im „Artenschutzprogramm“(Avifauna)

(Hölzinger 1987 : nicht enthalten)

Rote Liste 1996 : 5 (Vorwarnliste) 2005 :



Kiebitz - "Kleine JUV"



Vogel des Jahres 1996



Schutz für den Kiebitz

- **Förderung einer naturverträglichen Landwirtschaft**
- **weitreichende Wiedervernässungen von Feuchtgrünland**
- **Sicherung und Wiederherstellung von Brut- und Nahrungsbiotopen**
- **extensive Nutzung oder Pflege von Weiden und Wiesen**
- **Einschränkung des Dünger- und Biozideinsatzes**
- **Berücksichtigung ökologischer Belange bei Landschaftseingriffen**
- **Arten- und Biotopschutz durch internationale Vereinbarungen**



Rückgangsursachen in BaWÜ nach Boschert 2001 (gekürzt)

- Grundlegende Veränderungen in der landw. Nutzung/Wasserhaushalt
- Intensivierung der L . mit Umbruch und Entwässerungen
- Verfüllen von Senken in Wiesen und Äckern.....
- Bodenbearbeitung
- Abstand des Grundwassers.....
- Landw. Veränderungen nach Flurbereinigung....
- Störungen durch Freizeitbetrieb,...Modellflugplätze.....
- Wegebau..
- Überbauung



➤ Landwirtschaftliche Maßnahmen

- direkte Zerstörung (Walzen, Schleppen, Überfahren)
- Nahrungsmangel
- Nichterreichbarkeit von Nahrung
- zu dichte Vegetation

➤ direkte Störung

➤ Witterungseinflüsse

➤ **Prädation** Bauer et.al. (Komp.)2005 : „zunehmend“.



DIE VOGELWELT

121. Jahrgang • 2000 • Heft 1

2000

BEITRÄGE ZUR VOGELKUNDE

Brutbestandsentwicklung der
Möwen an der deutschen
Nordseeküste

Bruterfolg des Kiebitzes in
einem trocken-kalten Frühjahr

Wandel der Brutvogel-
gemeinschaft eines kultivierten
Moores in Schleswig-Holstein

Verteidigungsverhalten von
Wiesenlimikolen gegen
Prädatoren aus der Luft



Herausgeber:
Andreas J. Helbig
Martin Flade

AULA-Verlag Wiebelsheim



HO 02.07

Wühlmäuse, Wasser und Kiebitz

Zwei konträre Beobachtungen :

Mehr Wühlmäuse = **weniger** oder **mehr** Prädation ??

- a) **Weniger** : Prädatoren finden viele Wühlmäuse vor, Kiebitze nur „bycatch“
- b) **Mehr** : Anzahl der Prädatoren stark erhöht, dadurch erhöhte Prädation

Wenige Wühlmäuse (z.B. nach Wässerung) = **mehr** oder **weniger** Prädation ?

- a) **Weniger** : Prädatoren meiden das ungünstige Gebiet
- b) **Mehr** : Prädatoren finden keine Wühlmäuse, suchen gezielt Kiebitze

Für jeweils beide Szenarien gibt es Belege



Prädation II

Genutzte Maisäcker sind **frei** von Wühlmäusen

Extensivierte Flächen können **reich** an Wühlmäusen sein

(„Ökologische Fallen“)

Wühlmäuse können **selbst** als Prädatoren auftreten

Fazit : Es gibt mehr Fragen als Antworten

Es gibt keine einfachen Räuber- Beute- Beziehungen

Es gibt keine einfachen Lösungen

Dreistellige Millionenbeträge für Agrarumweltprogramme = ??



Heutige Verbreitung I

2003 – 2005/6

Müllheim/Grißheim- Buggingen : ca.5

Rieselfeld FR : 0-1

Dreisam Nimburg : 2-3

Dreisam Bahlingen : 3-4

Elz : 12 (2004) , 8 (2005)

Münchweier/ Vorbergzone : 1-?

Waldmatten : 4-5

Flugplatz Lahr u.Umgeb. : 4



Heutige Verbreitung II

Schutterniederung : 10 – 15

S Offenburg : ca.5

Gengenbach (Schw.!) : 1-2

Kammbach : ca. 14

Nördlich davon liegen keine neueren Zahlen vor

Dunkelziffer bei Einzelpaaren hoch

Summe um **50 Paare**



Ansatz beim Lebensraum

Wasserregime (Überschwemmungen, Stau, Wiedervernässung....)

Änderung der Landnutzung

Natürliche Dynamik

Ansatz bei Bodenbrütern

Gezielter Nistplatz-oder Gelegeschutz (Elektrozäune.....)

➤ „Source-Habitat“

Ausgrenzung von Prädatoren

Eier Entnehmen – Ausbrüten - Auswildern

Nach Langgemach u.Bellebaum 2005



Prädationsmanagement II

Ansatz bei Prädatoren

- Reduzierung
- Chemische Fortpflanzungshemmung
- Vergrämung (CTA...)
- Ablenkungsfütterung

Keine analogen Lösungen (Brachvogel / Kiebitz)

Individuelle Lösungen

Forschungsbedarf (zu spät !)



Ausblick

Ohne Eindämmung der Prädation wird der Kiebitz am Südl.Oberrhein nicht überleben.

Biotopschutzmaßnahmen reichen nicht aus.

Der Kiebitz ist keine „Flaggship-Art“ für den Wiesenschutz wie der Große Brachvogel oder der Weißstorch.

Nistplatz- und Gelegeschutzmaßnahmen können Hilfen sein, bis ein „**action-plan**“ oder dezentrale Maßnahmen greifen.

WER MACHT IHN ?

Wer führt sie durch?



DANK

an alle „Kiebitzzähler“, insbesondere an :

K.Andris, M.Boschert, K.Bruder +, J.Herr, A.Heitz, J.Hurst,

R.Kropp, W.Matz, Ch.Münch,(H.u.M.Opitz), G + u.M.Rademacher,

J.Ruf, J.Rupp, F.Saumer, E.Schies +,F.Schneider, K.Westermann

A.Uhl, T.Ullrich, H.-P.Zimmermann u.a.

■an K.Westermann für vielfältige Unterstützung

■an J.Bellebaum sowie H.Köster(Jeromin)und H.Hötker vom

MOI im NABU, Bergenhusen, für Beratung in „Prädations-

fragen“ und Diskussionen über den Kiebitz

■an Josef Ruf für die Überlassung der Photos

An Patrik u.Stefan

für die Hilfe bei PowerPoint



